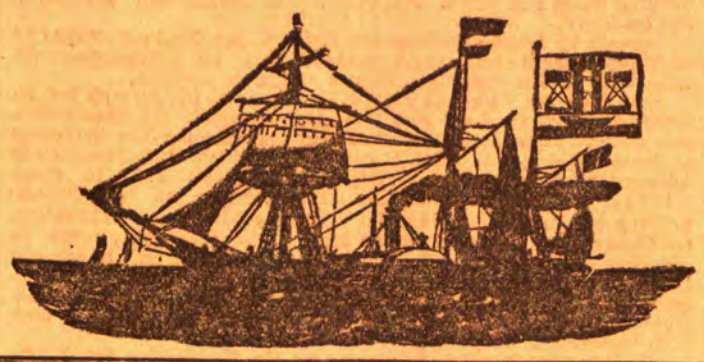
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 99 Mk., mit Botenlohn 105 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 4,00 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 Mk. berechnet,
Reklamen für Hiesige 14,00 Mk., Auswärtige 17,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2.00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 179 — Memel, Donnerstag, den 3. August 1922 — 74. Jahrgang

Vor der bayerischen Antwort

Die Wahrung der Hoheitsrechte der Länder verlangt Alle Wege zur Einigung offengehalten

München, 2. August. (Priv.-Tel.) Der bayerische Ministerpräsident hat den Entwurf der Antwort an den Reichspräsidenten ausgearbeitet und ihn gestern seinen Ministerkollegen zur Einsichtnahme und Begutachtung mit dem Ersuchen um etwaige Vorschläge für Aenderungen zugehen lassen. Dieser Entwurf hat den Beifall der übrigen Minister gefunden, so daß der Beschluß für seine endgültige Fassung im Ministerrat kaum irgendwelchen größeren Schwierigkeiten begegnen wird. Von amtlicher Stelle wird versichert, daß der Kabinettsrat heute unter allen Umständen stattfinden wird. Hierauf wird das Antwortschreiben den Parteien, die der Regierung das Vertrauen ausgesprochen haben, zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Absendung des Briefes wird voraussichtlich morgen erfolgen.

Ueber den Wortlaut des Briefes wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Es kann aber trotzdem schon jetzt versichert werden, daß die bayerische Regierung betonen wird, sie sei nicht in der Lage, ihre Verordnung vom 24. Juli zurückzuziehen, ohne daß ihr eine Gewähr dafür geboten wird, daß der Vollzug der Reichsschutzgesetze im einzelnen so geregelt wird, daß in Zukunft die bayerischen Hoheitsrechte, ihre Justiz und Polizei unangetastet bleiben. Der bayerische Ministerpräsident wird als weitere Voraussetzung für die Aufhebung der bayerischen Verordnung die Zusicherung fordern, daß die Hoheitsrechte der Länder für alle Zukunft durch unverbrüchliche Mittel — sei es durch Verträge oder durch Gesetze — so sichergestellt werden, daß ein Eingriff in diese ohne Zustimmung des betreffenden Landes unmöglich ist. Endlich wird das Schreiben ein rückhaltloses Bekenntnis Bayerns zur Einheit des Reiches enthalten.

Man ist hier allgemein der festen Ueberzeugung, daß die bayerische Antwort alle Wege für eine gütliche, unparteiische Einigung offen hält und daß der Reichspräsident auf Grund dieser Antwort demnächst Verhandlungen über die einzelnen Bestimmungen anbahnen wird. Auch dieser Hoffnung wird voraussichtlich in dem Schreiben selbst noch besonders Ausdruck gegeben werden. Die Koalitionsverhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Wie verlautet, hat der Bauernbund in letzter Stunde den Wunsch ausgesprochen, die Angelegenheit der Erweiterung der Regierungsbasis bis zu dem Augenblick zu vertagen, da der Ausgleich mit der Reichsregierung erfolgt ist.

Die Situation in Bayern

Ueber die Situation in Bayern lauten die Meldungen ernst. Der Führer der bayerischen Demokraten, Abg. Dirr, führte in einer Massenversammlung aus, daß die bayerische Regierung leider wahrscheinlich bei ihrer Haltung verharren werde, weil sie sich so weit vorgewagt habe, daß ein nachträglicher Rückzug nicht mehr möglich sei. Vielleicht wird das Reichsgericht angerufen werden. Die Demokraten würden alle Hebel in Bewegung setzen, um einen sittlichen Ausgleich herbeizuführen. Die Vertreter der Bayerischen Volkspartei, der größten bayerischen Partei, welche den Demokraten die Beschlüsse ihrer Partei bekanntgegeben hatten, hatten dabei geäußert, „einmal müsse doch der Bruch kommen!"

Andererseits sind auch in der Bayerischen Volkspartei Kräfte am Werk, um auf eine Aenderung der bisherigen Politik hinzuwirken. Der Gründer dieser Partei, Geheimrat Dr. Heim, hat jedoch in einer von 4000 Bauern besuchten Versammlung in Türkenfeld eine Rede gehalten, in der folgende Sätze vorkommen: „Ein Schwein läßt sich abstechen, aber wir Bayern wollen uns nicht abstechen lassen wie die Schweine. Eine Politik, die darauf hinausläuft, uns in Bayern das Leben unmöglich zu machen, eine solche Politik will uns abstechen. Jedes Nachgeben hat seine Grenzen. Ich kann mir keine bayerische Regierung denken, die nicht weiß, daß es um den letzten Rest der bayerischen Selbständigkeit geht, daß hinter uns, wenn wir wieder nachgeben, der Bolschewismus droht. Wir in Bayern wollen zusammenstehen und ein einig Volk von Brüdern sein, in keiner Not uns trennen noch Gefahr."

Die offizielle „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz" schreibt: „Eine gedeihliche Lösung kann nur gefunden werden, wenn in einer allen einseitigen Eingriffen entrückten Weise bayerische Justiz- und Polizeihoheit nicht nur wiederhergestellt, sondern auch für die Zukunft gesichert wird. Die Antwort nach Berlin müsse ferner deutlich zum Ausdruck bringen, daß sich Bayern vor allem als Vorkämpfer für deutsches Recht und deutschen Rechtsspruch fühlt, insbesondere auch für Reinhaltung der deutschen Rechtssprechung von politischen Einflüssen."

Auflösung deutscher Vereinigungen

* Berlin, 2. August. (Tel.) Laut Morgenblättern bestätigte der Staatsgerichtshof in Leipzig in seiner ersten Sitzung am Dienstag die Auflösung des „Bundes der Aufrechten", die der preußische Innenminister ausgesprochen und gegen die der Bund Beschwerde beim Staatsgerichtshof einlegte.

Nach der „Voss. Ztg." hat die sächsische Regierung auf Grund der Schutzgesetze folgende Vereinigungen verboten: Deutscher Orden (Jungdeutscher Orden), Bund der Geraden (Treubund für aufsteigendes Leben), Vereinigung ehemaliger Baltikumer (Jungsturm), Turnverein Theodor Körner (Allgemeiner deutschvölkischer Turnverein).

Leoprechting auf Festung

* München, 1. August. Freiherr von Leoprechting ist zur Verbüßung seiner lebenslänglichen Strafe in dem Zuchthaus Straubing eingetroffen.

Der deutsche Schiffahrtsdienst wieder aufgenommen

Nach Beendigung des Streiks der Seemaschinisten haben bereits einige größere Frachtdampfer den Hamburger Hafen zur Fahrt nach Uebersee verlassen. Auch die fahrplanmäßigen Fahrten des Seebäderdienstes der Hamburg-Amerika-Linie sind wieder aufgenommen worden, und zwar wird nun wieder eine tägliche Verbindung nach den Nordseebädern bestehen. Auch der Dienst der Ostseebäder von Stettin nach Swinemünde, Heringsdorf, Insel Rügen sowie der Regierungsdienst Swinemünde nach Ostpreußen ist wieder eröffnet.

Poincarés Antwort auf die deutsche Note

*** Paris, 1. August. (Tel.) Poincaré übermittelte heute dem deutschen Geschäftsträger, dem Botschaftsrat v. Hoesch, folgende Antwort:**

Herr Geschäftsträger! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom heutigen Tage zu bestätigen, der auf meine Mitteilung vom 26. Juli antwortet. Mit Bedauern muß ich feststellen, daß ihre Antwort nicht die in meinem Brief geforderte Zusicherung enthält. Das Abkommen vom 10. Juni 1921 wurde damals zwischen Deutschland und den verschiedenen alliierten Mächten geschlossen. Seine Abänderung kann daher in der Tat nur aus einem übereinstimmenden Uebereinkommen der vertragsschließenden Mächte hervorgehen. Die Regierung Frankreichs teilte Ihnen bereits mit, daß sie nicht daran denke, auf Grund der deutschen Note vom 14. Juli Aenderungen vorzunehmen. Die französische Regierung hat daher das Recht, zu verlangen, daß innerhalb der in meiner Note vom 26. Juli geforderten Frist, das heißt vor dem 15. August mittags, die Versicherung abgegeben wird, daß, bis die unerläßliche Uebereinstimmung zu jeder Abänderung gewährleistet ist, das Abkommen vom 10. Juni ganz und gar angewandt wird und die Pflichtsumme von zwei Millionen Pfund Sterling am 15. August bezahlt wird. Wenn diese Zusicherung nicht gegeben wird, hat die französische Regierung das Recht, um die Anwendung des bestehenden Vertrages sicherzustellen, Ausgleichsmaßnahmen zu ergreifen, welche sie im Interesse so vieler eigenen Staatsangehörigen und derer der anderen alliierten Staaten, die das Abkommen unterschrieben, als notwendig erachtet. Diese Maßnahmen werden, wie ich bereits angeführt habe, am 5. August in Kraft treten, und die französische Regierung glaubt nicht, heute schon den vollständigen Plan, der hierfür gefaßt wird, bekanntgeben zu können. Unter diesen Vorbehalten zu den Ausführungen der Note vom 18. Juli bemerkt die französische Regierung nur, daß die deutsche Regierung nicht die geringsten Anstrengungen macht, um die Zahlung der geschuldeten Summe an die Mächte durch die direkten Schuldner, das heißt durch die deutschen Privatleute, sicherzustellen, die nach den letzten uns zugegangenen Meldungen durch ihre Ankäufe fremder Devisen zu dem gegenwärtigen Marksturz beigetragen haben.

Poincaré am Montag in London

*** London, 2. August. (Tel.) Die britische Regierung wurde amtlich benachrichtigt, daß Poincaré am nächsten Montag in London eintreffen wird. Italien wird auf der Konferenz durch den italienischen Botschafter in London vertreten sein.**

Der Pariser Korrespondent des „Daily Chronicle" erfährt, Poincaré sei nicht ganz einverstanden damit, daß der Umfang der am Montag beginnenden Erörterungen beschränkt sein solle. Wenn Deutschland ein Moratorium bewilligt werden solle, müsse nach Frankreichs Auffassung seine Tragweite und seine Natur in der nächsten Woche in London festgesetzt werden. Wegen der Frage von Tanger und der Orientfrage sei Poincaré nicht abgeneigt, die Erörterung bis zum September aufzuschieben, wenn dafür eine endgültige Entscheidung über die Wiederherstellung Frankreichs getroffen werde.

Das neue italienische Kabinett

***Rom, 2. August. (Tel.) Das neue Kabinett wurde von de Facta gebildet. Der König erklärte sich mit der ihm unterbreiteten Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts einverstanden. „Stefanie" meldet, in den Wandelgängen der Kammer wird folgende Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts mitgeteilt: Vorsitzender: de Facta, Inneres: Taddei, Aeußeres: Schanzer, Krieg: Soleri, Schatzamt: Paratori, Marine: de Vito, Arbeit: Bellesbarba, Justiz: Aliessio, Industrie: Teofilo Rossi, Befreite Gebiete: Grassi, Post: Fulci, Oeffentliche Arbeiten: Riccio, Kolonien: Amendola.**

„Stefanie" meldet, der Charakter der Politik des neuen Kabinetts de Facta ändere sich nicht. Es bestehe auch fernerhin aus Demokraten, Reformisten, Vertretern der katholischen Volkspartei und der Rechten. Ausgeschlossen sind wie im vorigen Kabinett Faszisten und Sozialisten.

Für eilige Leser

Der bayerische Ministerpräsident hat den Entwurf einer Antwort an den deutschen Reichspräsidenten ausgearbeitet.

Poincaré hat auf die deutsche Note dem deutschen Geschäftsträger in Paris eine Antwort überreichen lassen.

Poincaré hat die britische Regierung benachrichtigt, daß er am Montag in London eintreffen werde.

Das neue italienische Kabinett wurde von de Facta gebildet.

Die Streiklage in den städtischen Betrieben Ostpreußens hat sich verschärft.

In Berlin mehren sich die wilden Streiks.

Dollarkurs vom 2. August 776,52 (1. August 643,19)

Vanderlip über die europäische Wirtschaftskrise

Frank A. Vanderlip, der Präsident der National City Bank in Newyork, hat von Deutschland aus, das er besuchte, um die deutschen Verhältnisse persönlich kennen zu lernen, in einem an die führende amerikanische Presse gekabelten Artikel die Lage gleich in den ersten Sätzen folgendermaßen gekennzeichnet: „Ganz Europa erwartet das Ergebnis einer Besprechung zwischen zwei Männern. Die Lebensbedingungen von 440 Millionen werden durch das Ergebnis dieser Besprechung entscheidend beeinflußt. Die Gestaltung des nächsten Geschichtsabschnitts Europas liegt jetzt in den Händen Poincarés und Lloyd Georges." In den nächsten Tagen soll in London diese Zusammenkunft stattfinden, von der in der Tat ungeheuer viel für das Schicksal des europäischen Kontinents abhängt. Vanderlip, der allen europäischen Regierungen als ganz unverdächtig gelten kann, zumal er bisher als Frankophile galt, sagt im weiteren Verlauf seiner Ausführungen mit dürren Worten, daß es auch für Frankreich keine Illusionen mehr geben dürfe, daß es die harte Wirklichkeit erkennen müsse und daß die Unmöglichkeiten, welche sich im Friedensvertrag von Versailles befinden, ungeschehen gemacht werden müßten, damit Europa Gelegenheit habe, ein neues Leben zu beginnen. Wenn in London kein praktisch durchführbares Abkommen angebahnt werde, würden schreckliche Folgen für Gesamteuropa entstehen. Ueber die Entwicklung der Dinge seien aus dem Artikel Vanderlips nur folgende Sätze wiedergegeben:

„Der Beobachter wird in Deutschland das unvermeidliche und rasche Herannahen einer Wirtschaftskrise ernstester Art erkennen müssen. In der Zeit eines Monats ist der Dollarkurs von 200 auf 600 gestiegen. Deutschland erzeugt zur Zeit drei Fünftel seines Nahrungsmittelbedarfs und zwei Drittel seines Bedarfs an Futtermitteln. Es muß ferner die Rohstoffe für seine Fabrikate einführen. Die Welt muß gewillt sein, Deutschlands Industrieprodukte zu kaufen oder Deutschland ist verurteilt zu hungern ... Wenn ihm keine Hilfe in den nächsten Monaten kommt, dann wird das Zusammenwirken von Preissteigerung und Arbeitslosigkeit Anlaß zu sozialen Unruhen geben. Keine Regierung, keine Rechts- und keine Linksregierung, welche die Gewalt an sich risse, könnte die wirtschaftlichen Krisenfaktoren beseitigen. Nur wenn Frankreich, das von seinen finanziellen Schwierigkeiten und von seiner Besorgnis vor einem wiedererstarkenden Deutschland geleitet wird, einen entsprechenden Verzicht auf seine Ansprüche konzediert, ist die Durchführung eines Programms möglich, das geeignet wäre, die Wirtschaftskatastrophe, von der der Kontinent jetzt bedroht ist, abzuwenden."

Vanderlip weist es im weiteren zurück, wenn man behaupte, daß „das Gerede von einer deutschen Krise aus einer pessimistischen Geistesverfassung hervorgehe" und erklärt, es handle sich um wirtschaftliche Kräfte dynamischer Natur, welche die Markentwertung hervorgerufen haben. Der ganze Artikel zeigt weiter deutlich, wie sehr die Frage der deutschen Wirtschaft mit der Europas verknüpft ist. Vanderlip behandelt zum Schluß die Möglichkeit eines Eingreifens Amerikas. Er sagt mit pessimistischem Unterton zum Schluß: Die Aussichten für eine amerikanische Politik, die es bewirken könnte, daß in der nächsten Zeit einige Seiten der Weltgeschichte geschrieben werden, die sich wesentlich von denen unterscheiden, die man wahrscheinlich einst schreiben wird, sind nicht besser als für den raschen Abschluß eines Abkommens zwischen Lloyd George und Poincaré, das geeignet wäre, Europa zu retten.

Vanderlip hat übrigens noch ein Buch veröffentlicht: „Was aus Europa werden soll". Es zeigt in nackten Zahlen das Elend Europas nach dem Krieg. Im ersten Abschnitt (Der Hintergrund) zeigt der Verfasser das unheimliche Elend, in dem infolge Krieg und Nachkriegswehen und Kriegsfolgen Europa schmachtet. Wohl hat der Krieg die Waffen zur Ruhe gebracht, aber dafür zerfleische internationale Anarchie Europa seit Jahr und Tag und jene fürchterliche Zange hält es eisenumklammert, deren eine Schere Kriegsentschädigung und deren zweite internationale Verschuldung heißt.

Vanderlip geht davon aus, daß die Grundfesten jedes Staates und Volkes sind Ernährung, Handelsbilanz und Budget. Und wer wollte behaupten, daß auch nur ein Staat und ein einziges Volk in Europa in diesen drei Grundfesten gesund und heil wäre. Fast die ganze Welt krankt an diesen drei Fundamenten, nur ein Staat und ein Volk nicht, der Weltgläubiger Amerika. So kommt Vanderlip zu seinem zweiten Hauptkapitel, dem wirtschaftlichen Chaos. Milliarden über Milliarden von Schulden drücken die Völker zu Boden, benehmen dem Wirtschaftsleben den pulsierenden Kreislauf und haben allenthalben den ins Wahnsinnigste gesteigerten Wahn zur Folge, daß die Notenpresse sich heiß läuft. Alle erscheinen in dieser Knochenparade, voran Deutschland, ihm nach England, Frankreich, Italien, Oesterreich mit den Nachfolgestaaten, Rußland und der nahe Orient und zum Schluß der Balkan unter der Sammelüberschrift: Bulgarische Probleme.

Vanderlip behandelt dann im letzten Abschnitt den Wiederaufbau, bis ins kleinste den Gedanken einer Bundesreservebank für Europa mit Zweigstellen in allen europäischen Zentren und mit gemeinsamer Währung. Nahezu zwanzig Seiten umfaßt die eingehende Darstellung dieses großzügigen Projektes, an dem sich zunächst Amerika mit 150 Milliarden Dollars beteiligen soll. Vanderlip hat seinen Plan bereits in präzisester Form und Genauigkeit ausgearbeitet und der Porto-Rosa-Konferenz unterbreitet. Er sagt wörtlich: Europa kann sich selbst nicht mehr helfen, die Heilung muß außerhalb der Landesgrenzen gesucht werden, jeder Plan zur Rettung Europas muß bis zu einem gewissen Grade auf internationaler Zusammenarbeit beruhen.

Die Frage: Wird Amerika als Weltgläubiger Europa retten? beantwortet Vanderlip auf der vorletzten Seite seines Buches folgendermaßen:

„Wir können Europa mit viel notwendigem Kapital versorgen, aber wir würden mit viel Vorsicht dabei zu Werke gehen müssen. Regierungen Geld zu leihen, bevor sie ihre Ausgaben ordentlich geregelt haben, hieße mehr schaden als nützen. Wir müssen sehr genau prüfen, wie wirksam eine neue Staatsanleihe die Lage dauernd verbessern kann. Ich glaube, man hat guten Grund, gegen eine weitere Vermehrung internationaler Schulden sehr argwöhnisch zu sein, wenn sie nicht unter Voraussetzungen aufgenommen werden, unter denen eine grundlegende Besserung der Beziehungen zwischen den europäischen Staaten mit einiger Sicherheit erwartet werden darf."

England verlangt Bezahlung der alliierten Schulden

* **London**, 2. August. (Tel.) Großbritannien richtete eine Note an Frankreich, Italien, Jugoslawien, Belgien, Griechenland, Rumänien und Portugal, worin es erklärt, daß es infolge des Verlangens der Vereinigten Staaten, daß Großbritannien an Amerika die geschuldete Summe in Höhe von 850 Millionen Pfund Sterling zurückzahle, genötigt sei, die Rückzahlung der alliierten Schulden an Großbritannien in Höhe von 1028 Millionen Pfund zu verlangen.

Die Note der englischen Regierung veranlaßt das „Echo de Paris" zu der Behauptung, hierdurch seien alle Pläne Blackets und Hornes einschließlich aller vergeblichen Instruktionen des Bankierausschusses erledigt. Diese Unternehmungen seien sämtlich von der Annullierung der interalliierten Schulden ausgegangen. Das Blatt ist der Ansicht, daß hierdurch die Wolke verscheucht worden sei, die nur zu lange die wahre Lage verdeckt habe. Frankreich bleibe jetzt gegenüber Deutschland nur übrig, eine feste Politik der direkten Aktion zu treiben.

Die Pariser „Chicago Tribune" will im Zusammenhang mit der englischen Note erfahren haben, daß die alliierten Regierungen die Frage erörtern, ob es ratsam sei, eine öffentliche Erklärung abzugeben, die einen Appell an das amerikanische Volk darstellen werde. Europa breche vielleicht sozial, finanziell und wirtschaftlich zusammen, wenn nicht bald die Frage der interalliierten Schulden eine endgültige Regelung finde.

Einberufung des Bankierausschusses?

* **London**, 2. August. (Tel.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, vermutlich werde der Bankierausschuß eingeladen werden, innerhalb der nächsten Woche zusammen zu kommen, um die Bedingungen für den deutschen Wiederaufbau und die Wiederherstellungsanleihe erneut zu erwägen.

Deutsche Chefbesprechung zur Reparationsfrage

As. **Berlin**, 2. August. (Priv.-Tel.) Heute mittag 12½ Uhr fand eine Besprechung der Chefs der beteiligten Ressorts über die Reparationsfrage statt. Es nahmen wiederum die Vertreter des Auswärtigen Amts, des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Wiederaufbauministeriums teil. Bei der heutigen Besprechung stand, wie unser Berliner Vertreter hört, vor allem die Antwort Frankreichs zur Beratung.

Kurze Nachrichten

Die Polen haben in Oberschlesien im ganzen 10 Landratsämter eingerichtet, und zwar in Kattowitz, Tarnowitz, Lublinitz, Pleß, Rybnik, Teschen, Königshütte, Radzionkau und Muslowitz.

Nach dem vorläufigen Abschluß des ordentlichen Haushalts des deutschen Reichspostministeriums für 1921 betragen die Einnahmen 10,287 Milliarden Mark, während sich die Ausgaben auf 13,252 Milliarden Mark belaufen. Hiernach stellt sich der voraussichtliche Fehlbetrag auf 2,965 Milliarden Mark, das ist gegenüber dem Haushaltsansatz für 1921 von 3,858 Milliarden Mark eine Verbesserung um 893 Millionen Mark. Der Fehlbetrag ist hiernach wesentlich geringer, als bei der Aufstellung des Haushalts für 1921 angenommen war.

Nach einer Meldung aus Brüssel hat das Schwurgericht von Westflandern die beiden ehemaligen deutschen Gardeoffiziere Prinz von Stolberg und Rittmeister von Gagern wegen angeblicher Ermordung des Barons d'Udekem im Mai 1915 in contumatiam zum Tode verurteilt.

Nach einer im Pariser „Journal officiel" veröffentlichten Notiz beträgt die Bevölkerungsziffer Frankreichs insgesamt 39 209 666 Einwohner.

Im Herbst d. Js. wird die Umwandlung der deutschen Schupo in die blaue Polizei erfolgen. Berlin soll den Anfang machen. Die vorhandenen grünen Stoffe werden umgefärbt, die alten grünen Uniformen werden aufgetragen.

Wilde Streiks in Berlin

As. **Berlin**, 2. August. (Priv.-Tel.) Hier ist eine Reihe wilder Streiks ausgebrochen. Bei der Firma Borsig in Tegel traten gestern plötzlich die Heizer und Maschinisten an die Betriebsleitung mit der Forderung einer sofortigen Erhöhung der Löhne um 50 Prozent heran, die durch die rapide Markentwertung dringend notwendig geworden sei. Die Betriebsleitung lehnte diese Forderung mit dem Hinweis auf die bestehenden Verträge ab. Daraufhin legten die Heizer und Maschinisten, im ganzen etwa 80 Mann, die Arbeit nieder. Durch diese Arbeitsniederlegung wurden die Kesselanlagen, die Dampferzeugung und die elektrischen Maschinen außer Kraft gesetzt, so daß sich die Direktion genötigt sah, heute früh den Betrieb zu schließen. Es kommen etwa 6500 Arbeiter in Betracht, die von heute ab durch den Streik der Heizer und Maschinisten gezwungen sind zu feiern.

Ebenso ist heute vormittag der Betrieb der Daimlerwerke in Marienfelde geschlossen worden, weil die Belegschaften sich weigerten, zu den bisherigen Löhnen weiter zu arbeiten.

Ein Teil der kaufmännischen Angestellten und der im Transportarbeiterverband und dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer organisierten Arbeiter der Warenhäuser von Wertheim ist heute vormittag als Protest gegen die fristlose Entlassung einer ungetreuen Kassiererin, die Betriebsratsmitglied war, in einen wilden Streik getreten. Die Verhandlungen mit dem Zentralverband der Angestellten, die bis ½9 Uhr gestern abend andauerten, zerschlugen sich, so daß der Streik heute proklamiert wurde. Es ist aber nur ein Drittel der Angestellten der Parole gefolgt, so daß alle Häuser von Wertheim geöffnet werden konnten. Die wenigen Streikposten und Schupo-Sicherungen fallen im Straßenbild kaum auf. Im Innern des Warenhauses ist der Betrieb geringer als sonst, aber nicht lahmgelegt.

Gestern fand die Urabstimmung der Angestellten der Hoch- und Untergrundbahn über den letzten Schiedsspruch statt. Von den Angestellten stimmten 2060 für Ablehnung und nur 329 für Annahme des Schiedsspruchs. Die Angestellten drohen jetzt, daß sie sofort in den Streik treten werden, falls die Direktion nicht neue Verhandlungen anberaumt. Wie unser Berliner Vertreter hierzu von der Direktion erfährt, dürfte sich der Streik aber vermeiden lassen.

Verschärfung der Streiklage in Ostpreußen

Königsberg, 2. August. (Tel.) Der Streik der städtischen Arbeiter hat in Königsberg keine Aenderung gefunden. Die am Dienstag gepflogenen Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband ostpreußischer Gemeinde- und Kommunalverbände und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter haben zwar zu einer Annäherung der beiden Parteien, nicht aber zu einer endgültigen Einigung geführt. Die Verhandlungen sollen heute unter dem Vorsitz eines Unparteiischen fortgesetzt werden. Beide Parteien haben das Bestreben, wenn irgend möglich, eine Einigung herbeizuführen. Am Freitag nachmittag wird sich auch die Stadtverordnetenversammlung, die zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen ist, mit den Forderungen der Arbeiter beschäftigen. Die Notstandsarbeiten werden von den Arbeitern ohne Einsatz der Technischen Nothilfe durchgeführt.

Die Lage in der Provinz hat sich inzwischen verschärft. In Elbing hat der Streik heute morgen in allen Betrieben, mit Ausnahme der Straßenbahn begonnen. In Marienburg traten gestern früh die städtischen Arbeiter — es handelt sich nur um 250 — in den Streik. Die Arbeiter der Elektro-Baugesellschaft schlossen sich diesem Streik an. Aus Tilsit wird gemeldet, daß ebenfalls heute früh 9 Uhr der Streik der städtischen Arbeiter ausgebrochen ist. Das Gaswerk wurde von den Arbeitern verlassen, das Wasserwerk ist noch im Betrieb. Wie aus Allenstein gemeldet wird, sind die städtischen Arbeiter, nachdem in der Urabstimmung in den städtischen Betrieben die Mehrheit sich für den Streik entschloß, gestern abend 5.30 Uhr ebenfalls in den Ausstand getreten. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt, die Versorgung mit Gas, Wasser und Elektrizität ist bis zur Stunde noch aufrechterhalten.

* **Landarbeiterstreik bei Halberstadt.** In fünf um Halberstadt liegenden Ortschaften sind heute früh die Landarbeiter wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

* **Bahnangestelltenstreik in Chicago.** In Chicago sind 20 000 Bahnangestellte wegen einer Lohnherabsetzung um 17 Prozent in den Streik getreten.

Der „Berl. Lokal-Anzeiger" auf 3 Wochen verboten

* **Berlin**, 1. August. Der Minister des Innern hat den „Berliner Lokalanzeiger" auf die Dauer von drei Wochen verboten. Das Verbot stützt sich auf einen Artikel unter der Ueberschrift „Das kommende bayerische Kabinett", in dem angebliche Besprechungen erörtert werden, die bei einer Geheimsitzung des Aktionsausschusses der Unabhängigen und Kommunisten im Berliner Gewerkschaftshause in Anwesenheit von zwei Vertretern Sowjetrußlands stattgefunden haben sollen. Die Reichsregierung erblickt in der Wiedergabe dieser Darlegungen eine Beschimpfung ihrer Mitglieder, insbesondere des Reichskanzlers, und eine öffentliche Herabwürdigung der reichsverfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform.

In der erwähnten Geheimsitzung soll die Weiterführung der deutschen Revolution besprochen worden sein. Zu diesem Zwecke soll „durch Mitwirkung der Reichsregierung vor dem Ausbruch des Kampfes die Rechte entwaffnet" werden. Ein Abgeordneter des Moskauschen Generalstabes sei bereits in Berlin in einer Eisenbahnkommission untergebracht. — Hierzu wird dem W. T. B. von zuständiger Seite mitgeteilt: Es würde sich erübrigen, auf diese und ähnliche Phantasien einzugehen, wenn nicht durch folgende Sätze die politische Tendenz des Berichtes klar würde. Die Reichsregierung habe sich entschlossen, an diesem Plan mitzuwirken. Das Gesetz zum Schutz der Republik sei eine siegreiche Etappe der vorwärtsschreitenden Weltrevolution und es sei gelungen, Dr. Wirth davon zu überzeugen, daß nur die Bildung einer reinen Arbeiterregierung den Ausbruch der Konterrevolution verhindern könne. Nur der Block Bayern sei noch zu zerstören.

Ruhige Lage in Italien

* **Rom**, 2. August. (Tel.) Der gestrige Tag verlief ruhig. Nachmittags besserte sich der Straßenbahn- und der Automobilverkehr. Trotz des Streiks erschien der „Osservatore Romano". Auch in anderen Städten verlief der Tag ruhig. Der öffentliche Verkehr ging überall regelmäßig vonstatten. Die Eisenbahner tun in der Mehrzahl Dienst. Soldaten und Faszisten ersetzen die Ausständigen. Zusammenstöße wurden nur aus Genua zwischen Kommunisten und Faszisten, wobei zwei Kommunisten verwundet wurden, und aus Livorno, wo einige Personen verletzt wurden, gemeldet. In Mantua, Girgenti, Pola und mehreren anderen Städten scheiterte der Streik völlig. In Triest streiken nur einige wenige Arbeiter, die Dampfer fahren regelmäßig. In Turin feierten von 10 000 Arbeitern der Fiat-Werke nur 800.

Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia" soll der sozialistische Streikbeschluß bereits aufgehoben worden sein.

Ein Schiedsgericht für den Korridor-Durchgangsverkehr

* **Danzig**, 1. August. Für das am 21. April d. Js. in Paris zwischen Danzig, Deutschland und Polen abgeschlossene Abkommen über den freien Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland, das kürzlich ratifiziert wurde, ist nach § 1 zur Schlichtung aller aus der Auslegung und Erfüllung des Abkommens sich ergebenden Schwierigkeiten ein Schiedsgericht zuständig, das aus einem Danziger, einem Deutschen und einem Polen sowie einem Vorsitzenden besteht, der von den drei Staaten gewählt wird. Der Vorsitzende muß einem Lande angehören, das während des Krieges neutral geblieben ist.

Letzte Provinzpost

* **Gumbinnen**, 2. August. [Marktpreise.] Auf dem Wochenmarkte kostete die Butter laut „Gumb. Allg. Ztg." 80—85 M. das Pfund, Eier 5,30—5,50 M. das Stück, Keuchel 35—40 M., Hühner 100—120 M., Tauben 18—20 M. das Stück, Tilsiter Käse I. Sorte 68 M., II. Sorte 48 M., III. Sorte 36 M. das Pfund, Kirschen 15 M., Stachelbeeren 12 M., Blaubeeren 10 M., Himbeeren 12 M., Johannisbeeren 8—10 M. das Liter, Weißkohl 4 M. das Pfund, Blumenkohl 5 M., Grünkohl 4 M., Kohlrabi 0,50—1,00 M. pro Kopf, Mohrrüben 1,50 M. das Bündel, Schoten 3 M., Gelbröhrchen 25 M., Champignons 10 M. pro Liter, Beeten 3 M. das Stück, Kartoffeln 8—10 M. zwei Liter, Gurken 8 M. das Pfund. Schweinefleisch kostete 70 M., Bauchstück 75 M., Karbonade 75 M., Rindfleisch ohne Knochen 60 M., mit Knochen 54 M., Klopsfleisch 50—54 M., Hammelfleisch 60—65 M., Kalbfleisch 44—48 M., Leberwurst I. Sorte 66 M., II. Sorte 45 M., Blutwurst I. Sorte 60 M., II. Sorte 55 M., Mettwurst 100 M., Jagdwurst 55 M. das Pfund. Rostfleisch gab es an einem Stand für 20—22 M., Klopsfleisch für 20 M., Rauchwurst für 30 M. das Pfund. Auf dem Fischmarkt gab es Aale zu 60 M., Hechte zu 38 M., Schleie zu 35 M., Zander zu 28—40 M., Barse zu 24 M., Plötze zu 12 bis 15 M. das Pfund. Heringe kosteten das Stück 2,50—5,00 M.

* **Marienburg**, 1. August. [Jugendliche Diebesbande.] Die Turnhalle des Gymnasiums geht ihrem Verfall entgegen und ist daher schon seit längerer Zeit geschlossen. Dieses Gebäude hatte sich eine jugendliche Diebesbande als Unterschlupf ausgesucht, wo sie ihre auf den Raubzügen gestohlenen Sachen aufbewahrten und ihr Nachtlager aufschlugen. Der Führer dieser Bande, die aus acht Jungen im Alter von 13 bis 15 Jahren bestand und sich den Namen „Klub der Lebendigen" beigelegt, war der 13jährige Stickowski, der die Jungen zum Stehlen anhielt. In den verschiedenen Geschäften wurden Waren gestohlen, die St. in Geld umsetzte. Besonders ergiebige Raubzüge unternahm der 13jährige Schüler Wölke, auch „Grobmeier" genannt, der seinen anderen Klubbrüdern Unterweisungen gab, wie die Sache gehandhabt werden müsse. Aus der Turnhalle entwendeten sie, was nicht niet- und nagelfest war. Sämtliche Eisenteile und Bleirohre entfernten sie, ja, selbst die dort befindlichen eisernen Oefen montierten sie ab und schafften alles zum Alteisenhändler, um sich Geld zu machen.

Was ist Proskynesis?

Zur Grenzbestimmung zwischen Höflichkeit und Unterwürfigkeit

Es ist nun einmal so: alles ist relativ in dieser Welt. Ueberhöflichkeit ist zum mindesten ein Beweis von Roheit; bisweilen auch von Verschmitztheit. Der Grieche aber, der das Wort Proskynesis erfand, sah im rechten Maßhalten den Inbegriff der höchsten Weisheit und Schönheit. Weisheit, Schönheit und Stärke sind die drei Säulen griechischer Kultur, jene heilige Dreieinigkeit der Humanität, deren Ankergrund das freie Menschentum ist, und die nur reine Menschenliebe zu hören vermag. „Denn wer Drachenzähne sät, wird Eisenmänner ernten", lehrt eine griechische Mythe. Töricht und unschön erschien dem Griechen ein Mensch, der in den Formen der Höflichkeit nicht Maß hielt. So duldete er kniefällige Verehrung (Proskynese) nur der Gottheit gegenüber und verachtete den Perser, der sie auch seinen Königen und Satrapen bot. Die Linienführung seiner Humanität aber wurde über bedenkliches Schwanken beim Römertum hinweg, dessen Gepflogenheiten in der Kaiserzeit dem östlichen Byzantinismus bedenklich zuneigten und dafür dem Zusammenwirken von Urchristentum und Germanentum erlag, nachdem edle Keltenstämme, freilich nicht restlos, im Kampf dagegen verblutet waren, doch zur wesentlichen Richtlinie für die westeuropäische Kultur, trotz aller vorübergehenden Bündnisse zwischen Imperialismus und Hierarchie, wenn deren andauernder Kampf miteinander eine gefährliche Pause aufkommen ließ. Nur der Germanen Stolz und Stärke hielt im allgemeinen, trotz drohender Anwandlungen von Osten her, dieselbe Linie inne. Sie bot dem Besiegten lieber den Tod, als etwas nicht Schimpfliches, als von ihm sklavische Unterwürfigkeit zu fordern. Allein schon der Kampf mit ihm adelt den Gegner. Echt germanisch! Nicht einmal ihre Sprache drängten sie ihm auf (weder Gothen, Normanen, Franken noch Schweden); es sei denn, daß sie ihm damit eine Wohltat erweisen können.

So ist denn die Proskynese einer germanischen Seele reichlich so verächtlich wie der griechischen. Es gibt heute noch Deutsche, die lieber für unhöflich gelten wollen, als sich durch Handküssen (offenbar sarrazenische Ritterlichkeit oder asiatische Unterwürfigkeit) beliebt zu machen. Schon das Zuwerfen eines Kusses — nach Küssen der eigenen Fingerspitzen — finden wir bei Griechen als Proskynesis bezeichnet. Was aber bedeutet Proskynesis denn eigentlich? Nun, lieber Leser, ich wills mit dürren Worten sagen: hündisches Wesen; mehr noch als Schweifwedeln, vielleicht: „Auf-dem-Bauch-kriechen". Dazu gehören nun freilich auch verprügelte Hunde, und du wirst geneigt sein, unsere lieben treuen Freunde im Memelgau, die deutschen sowohl wie die litauischen Hunde nämlich, gegen den Vorwurf des „Proskynesis" ehrlich in Schutz zu nehmen: „So etwas tun unsere Hunde nicht; ihr Schweifwedeln ist nur eine freundschaftliche Achtungsbezeugung." Recht so. Aber du wirst mir zugeben müssen, lieber Leser, daß die aus dem Stolzenberglande des Nordens oder von der Küste des freien Weltenmeeres südwärts gewanderten Griechen in ihrer späteren Heimat verprügelte Hunde vorfanden und deren Eigenart auch für mancherlei Menschheit bezeichnend fanden. Könnten unsere edlen Hunde reden, so würden sie sich das Wörtchen Proskynese (Kyon = der Hund) höflichst verbitten, nachdem bereits ihren Vorfahren, bei uns wenigstens, bedenkliche Kennzeichen des Osthundes als „unnötig und unerwünscht" so ziemlich abgewöhnt waren. „So wenig rühmliche Eigenschaften", werden sie sagen, „überläßt man den Halbasiaten, die sie freilich auch erst unter dem Druck der Vollasiaten (Hunnen, Tataren und andere östliche Kulturträger) angenommen haben. Wir bedauern sie darum und würden ihnen gern zu unserer Kultur — auch ohne zu Beißen — verhelfen, wenn wir nicht immer wieder die trübe Erfahrung machen müßten, daß sie uns mit Undank und niedriger Verleumdung lohnen. Da ist's freilich schwer, bei seiner Pflicht als Kulturhund zu bleiben. Unsern lieben Freunden, den Deutschen, soll's indes dauernd auch so gehen."

K. F. m.

Wissenschaftliche Woche Memel

Professor Dr. Wreszinski

Die Statuenkunst der alten Aegypter

In den Kammerlichtspielen hielt am Montag nachmittag vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Prof. Dr. Wreszinski seinen Fachvortrag über „Die Statuenkunst der alten Aegypter", der durch Lichtbilder anschaulich ergänzt wurde. Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag lag folgender Gedankengang zugrunde:

Die ägyptische Statuenkunst erstand aus den Bedürfnissen des Totenkults und des Tempeldienstes; ihre Forderungen bestimmten die feierlich ruhige Haltung, im Mangel an Lebhaftigkeit, andererseits die Porträthaftigkeit. Aus den Tiefen der Anfangsgebilde ohne Stil erhob sich seit 3000 v. Chr. die große Kunst des alten Reiches, die einen idealisierenden älteren und einen naturalistischen jüngeren Stil unterscheidet, in den Gesichtern aber die friedliche, ruhige Zeit, später eine größere Nervosität in der Lebensführung erkennen läßt. Nach dreihundertjährigem Niedergang erstand um 2000 die Kunst des mittleren Reichs, mit dem derben, tief geistigen Pessimismus der Gesichter und weitere dreihundert Jahre brachten dann den Stil der Weltmacht-Aegypter, der die Menschen jugendlich sieghaft darstellt, bis die eintretende Erschlaffung auch in der Kunst zum Ausdruck kam und in der eigenartig naturalistischen Kunst von Tell el Amarna zum Abschluß kam.

Der gemeinverständliche Vortrag Wreszinskis

Von den Hieroglyphen bis zu unserer Schrift

der ebenfalls durch Lichtbilder ergänzt wurde, fand Dienstag abend gleichfalls in den Kammerlichtspielen statt. Der Inhalt dieses Vortrags ist in aller Kürze folgender:

Die Schrift ist bei allen Völkern zuerst Bilderschrift; das einzelne Zeichen stellt den Begriff selbst dar. Dann wird es zur Bezeichnung ihm nahestehender Begriffe verwendet, schließlich zu den begrifflich ferner stehenden, aber gleich oder ähnlich ausgesprochenen Wörtern, zuletzt als Silbenzeichen. Soweit sind manche Schriftarten gekommen, auch die Hieroglyphen. Diese aber haben von einem fremden Volk, wohl Semiten, eine Auslese erfahren, indem diese Fremden, die der Hieroglyphen nicht mächtig waren, einfach eine Anzahl Zeichen auswählten, deren Anfangsbuchstaben in ihrer eigenen, nicht der ägyptischen, Aussprache das Alphabet ergaben. So haben sie sich eine Buchstabenschrift gebildet, sie den Phöniziern weitergegeben, durch die sie über die Griechen und Römer an uns gelangt sind.

Neues vom Tage

Schweres Eisenbahnunglück: 40 Tote

* **Auch**, 1. August. Zwei Eisenbahnzüge mit Pilgern stießen auf dem Wege von Moulins nach Lourdes in der Nähe von Villecomtal zusammen. Es wurden 40 Personen getötet und 50 verwundet.

Ein vierstöckiges Gebäude niedergebrannt

* **Rottbus**, 2. August. (Tel.) Gestern ist das vierstöckige Gebäude der Firma Rottka niedergebrannt. Das Maschinenhaus und die Villa des Fabrikanten wurden gerettet.

Folgenschwerer Gerüsteinsturz am Lehrter Bahnhof

* **Berlin**, 1. August. Am Dienstag vormittag gegen 9 Uhr ereignete sich am Lehrter Bahnhof ein schweres Bauunglück. An der Vorderfront des Lehrter Bahnhofs ist zur Zeit wegen Ausbesserung der Fassade ein Gerüst aufgestellt. Als heute die Bauarbeiter bei ihrer Arbeit waren, stürzte plötzlich das Gerüst ein, begrub einen Arbeiter unter sich und auf eine gerade vorüberfahrende Pferdedroschke fiel. Der Droschkenkutscher wurde schwer, der Arbeiter leichter verletzt. Die Ursachen des Einsturzes sind noch nicht bekannt.

Eine Schauspielerin bestohlen

* **Berlin**, 2. August. (Tel.) In der Wohnung der Schauspielerin Hansi Arnstädt entwendeten während der Abwesenheit der Künstlerin Einbrecher Schmucksachen, Wertgegenstände und seltene antike Stücke im Werte von etwa einer halben Million.

Die Flucht vor dem — Franken

Der Schweizer Romanschriftsteller J. C. Heer verläßt, wie Schweizer Blätter melden, in seinen alten Tagen die Schweiz, da ihm die Valutaverhältnisse nicht mehr gestatten, in seiner Heimat zu bleiben; er wird nach Deutschland übersiedeln. Für die Schweizer Schriftsteller, die auf die Erträgnisse ihrer literarischen Tätigkeit angewiesen sind, wirkt das fortwährende Sinken der Mark geradezu katastrophal; der schweizerische Schriftsteller muß sich immer auf den weiteren Umkreis des Reiches und auf das großzügige deutsche Verlagswesen stützen, wenn er mit seinem Werke Beachtung und Bedeutung finden will.

Im Pistolenduell getötet

* **Budapest**, 2. August. (Tel.) Heute nachmittag fand zwischen dem Oberst Lausenberger und dem ehemaligen Korvettenkapitän Stankowski, Mitglied der internationalen Donaukommission, ein Pistolenduell statt. Beim dritten Kugelwechsel wurde Stankowski durch Lungenschuß getötet.

Explosion eines Munitionsdepots

In Focsani (Rumänien) ist infolge außergewöhnlicher Hitze in der Kaserne des 8. Geniereginents durch Selbstentzündung das Munitionsdepot explodiert. Das Unglück forderte sechs Tote und zehn Verwundete. Der Materialschaden überschreitet 4 Millionen Lei. In der Stadt Focsani sind durch die ungeheure Gewalt der Detonation alle Fensterscheiben zersprungen.

Lokales

Memel, den 3. August 1922.

Die Teuerung

„Sprung auf — marsch, marsch!" So wurde viele Jahre lang im Krieg der Menschen gegen den Menschen kommandiert. Sprung auf — marsch, marsch! so schallt das unhörbare Kommando noch immer, jetzt auf dem Schlachtfeld des Wirtschaftskriegs. Aber hier sind es nicht Menschen von Fleisch und Blut, die dem Kommando folgen, hier ist es blutlose tote Materie, sind es Gehälter und Preise. Sie folgen einem unsichtbaren Kommandanten und rasen wie versessen und geblendet auf ein unsichtbares Ziel los. Soll es der asiatische Bolschewismus sein? Fast scheint es, als ob Bolschewismus noch nicht die letzte Ausdrucksform für Völkerzertrümmerung, Völkerchaos und Völkerelend ist. Kommt nicht gerade jetzt die Kunde aus Bolschewikja, daß alles bis zum Jahre 1922 gedruckte Papiergeld für null und nichtig erklärt werden soll im Reich der Bolschewisten. Ex oriente lux! Soll uns denn die Weisheit vom Bolschewistenreich kommen? Wer findet sich als erster im zivilisierten Europa, in der übrigen Welt, der wie Lenin den Mut aufbringt, die Operationsfeder anzusetzen und mit einem schnellen Strich das Gewesene zu vernichten? Anders ist keine Hilfe denkbar.

Gehälter und Preise vollführen ein Wettrennen, nein Wettspringen um den Tod. Kaum daß die Gehälter sich ein wenig den Preisen angeglichen haben, fühlen diese sich vom Gespenst der Stabilität bedroht. Menschlichem Ohr unhörbar ertönt das Kommando „Sprung auf", und die Preise machen einen gewaltigen Satz. Aber ihres Erfolges werden sie nicht froh. Noch sind sie beim Atemholen, da setzen in kleinen Sprüngen die Gehälter schon hinterher, ohne jedoch den sich immer vergrößernden Abstand einzuholen. Zuhause sitzen Mann und Frau überm Wirtschaftsbuch. Ausgaben und Einnahmen sind beim besten Willen, bei aller mathematischen Befähigung, nicht mehr in Einklang zu bringen. Der Steuerzahler kommt: Zahlen oder pfänden. Die Versicherungsgelder, die Schulgelder sind fällig. Miete muß bezahlt werden; es schmerzt, auch wenn der Betrag noch so klein ist. Der Doktor meldet sich. Und es ist Markttag. Die Hausfrau muß einholen gehen. Auf ihre Frage nach dem Preis der Butter wird ihr eine dreistellige Zahl genannt. 100 Mark verlangten gestern mehrere Landfrauen. Ein Fall soll polizeilich festgestellt sein. Was nützt das, für nächsten Sonnabend kündigen die Landfrauen ganz allgemein einen Preis von 100 Mark für Butter an. Und das mit einer dem Festbesoldeten unverständlichen Ruhe, mit einem selbstverständlichen Ausdruck im Gesicht, der durch keine Falte, durch kein Wimperzucken gestört wird. Der Käufer wünscht sich und alle zehn Klaftern tief in die Erde. Mit was, in aller Welt, will man einen dreistelligen Butterpreis begründen? Für Milch verlangt man 8 Mark bei uns, in einem Agrarland! In Tilsit hat man sogar schon 9 Mark verlangt und geäußert, sie würden die Milch lieber selber verbrauchen als billiger abgeben. Das sind Zustände, die nicht einreißen dürfen, die, wenn sie einreißen, mit Sicherheit den Zusammenbruch, das Chaos bringen. Doch 9 Mark für den Liter Milch ist ja „noch billig". Hört nur, welch Fanfarenruf von Berlin herüberschallt: „Da die Mittel zur Verbilligung der Milch erschöpft sind und die Vorräte des noch billigen Kraftfutters zur Neige gehen, wird im Herbst eine nicht unwesentliche Verteuerung der Milch eintreten. Wie das Berliner Milchamt der Presse mitteilt, rechnet man mit einem Preise von 25 Mark für den Liter." Mit einem Pfund Butter für 90 Mark (das war der gestrige hiesige Durchschnittspreis) verläßt die rechnende Hausfrau den Markt. Unterwegs nimmt sie noch ein Pfund Farin (40 Mark), ein Pfund Mehl (20 Mark) und ein Brot (24 Mark) mit. Fast 200 Mark sind alle und noch hat sie nichts für den Mittagstisch, hat sie nur das allernotwendigste. Ein führendes Detaillisten-Organ, die Hamburger „Hanseatische Nahrungs- und Genußmittel-Zeitung", sagt über die allgemeine Notlage der Konsumenten: Es kommt noch hinzu, daß der deutsche Konsument, dessen Einkommen entweder feststeht oder den Weltmarktpreisen nicht so schnell folgen kann, allmählich wieder auf die Ernährungsweise — wie sie in den Kriegsjahren üblich war — zurückzukommen gezwungen ist, um seine Familie und sich heute nur einigermaßen satt machen zu können. Kaffeeersatzmittel und Mischkaffees, der aus der Kriegszeit her noch sattsam bekannte „deutsche Tee" usw., begegnen bereits wieder erhöhter Beachtung beim Publikum.

Und dann kommen die Wintersorgen auch noch. Ist es denn denkbar, ist es möglich, daß der Preis für einen Raummeter Brennholz von 500 Mark in wenigen Tagen auf 1350 Mark steigen kann? Es ist so! Für Brennholz, das man früher mit 5—8 Mark gut bezahlte, muß man heute das einhundertsiebenzigfache hinlegen. Ein Raummeter Brennholz kostet heute also über zwei Dollar. Wir bezweifeln, daß man in Amerika soviel dafür bezahlt. Dabei scheint auch hier das letzte Ende der Steigerung noch lange nicht gekommen zu sein. Bei einem Holzverkauf im Walde wurden 1000 Mark je Raummeter erzielt. Nun kann sich jeder selbst ausrechnen, was das Holz in Zukunft kosten wird. Eine kleine Ecke im Keller soll den Wintervorrat aufnehmen. Soll! Wenn man das Geld zur Bezahlung dafür erübrigen kann. Denn Kartoffeln wollen auch noch, fast nötiger noch als Heizmaterial, gekauft sein. Briketts aber kosten bereits 180 Mark pro Zentner. — Einzelexemplare zirka 40 Pfennig — Torf 95 Mark, wenn der feurige Charakter dieser Erzeugnisse sich beim Schreiben dieser Zeilen nicht weiter aufbäumt. Das Eckchen, das für den allernotwendigsten Heizbedarf auf Belagerung wartet, wird 6000 Mark beanspruchen. Das sind Preise, die der Phantasie lebhaften Anregungsstoff zuführen. Und es ist kein Wunder, wenn man überall vom bevorstehenden Zusammenbruch der weltwirtschaftlichen Lage sprechen hört. Denkt man weiter — denn das ist auch und vorzüglich eine Gelegenheit, die zum Nachdenken nötigt — denkt man also weiter an den Gaspreis von 9 Mark für den Kubikmeter und den neuen Elektrizitätspreis von 16 Mark für die Kilowattstunde (die entsprechenden Preise in Königsberg sind 4,60 und 13,00 Mark), Straßenbahn für 4 Mark (Berliner Preis), will man schon garnicht fahren, dann bleibt für den Festbesoldeten nur noch die Aussicht auf Verschuldung.

Tatsächlich ist es denn auch so. Schulden bergen sich himmelhoch und ihre Abtragung macht Kopfzerbrechen. Dabei ist das Ende des steilen Steigens der Preise garnicht abzusehen. Man wird entnervt, wird müde. Hat es noch Zweck nach Maßnahmen des Staates zu rufen? Sie sind angekündigt, sie sind durchgeführt worden, aber sie waren ein Schlag ins Wasser. Und doch muß der Staat eingreifen, wenn es nicht eintreten soll, daß Hunderte und Aberhunderte seiner Bürger im Winter frieren und hungern sollen, wodurch gefahrvolle Zustände herbeigeführt würden. Der Staat darf nicht zusehen, wie der Festbesoldete unter Aufbietung seiner ganzen Kraft sich zur Ruhe zwingt. Staat und Gemeinden müssen preiskorrigierend einwirken. Wie, das ist ihre Sache. Es gehört zu den beruflichen Obliegenheiten der an der Spitze von Gemeinwesen stehenden Männer, Maßnahmen zu erdenken, die oben geschilderte Auswüchse zu beschneiden geeignet sind. Sie verkennen ihr Amt und ihre Sendung, wenn sie gelassen an solchen Zuständen vorübersehen oder mit leeren Worten Undurchführbares verkünden. Das hieße die Zeit verkennen. Man gehe an die Arbeit! leu.

---

* [Heimatbundgedenkfeier in Ruß.] Es wird uns geschrieben: Gelegentlich des Stiftungsfestes des Deutsch-Litauischen Heimatbundes in Ruß am 6. d. Mts. finden verschiedene Wettkämpfe statt. Die Teilnahme daran steht allen Bewohnern des Memelgebiets frei, und zwar findet statt: 1. 200 Meter-Schwimmen für Jugendliche unter 18 Jahren; 2. 500 Meter-Schwimmen für Schwimmer über 18 Jahren. Die drei Besten in jedem Schwimmen erhalten Ehrenurkunden. 3. Dreikampf für Schüler des Memelgebiets unter 14 Jahren (75 Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballwerfen). 4. Desgleichen für Jugendliche von 14—18 Jahren. Gewertet wird nach den Wettkampfbestimmungen der Deutschen Turnerschaft. 5. Scherzhafter Dreikampf für Mädchen: 1. Eierwettlauf (30 Meter-Wettlauf, dabei in der rechten Hand einen Löffel mit einem Ei), 2. Hindernislaufen mit Geschicklichkeitsproben (10 Meter-Lauf, Einfädeln einer Nadel, 10 Meter-Hüpfen auf einem Bein, Ueberklettern einer Bank, 10 Meter-Lauf), 3. Reifenwerfen nach aufgestellten Kegeln. Die Siegerinnen erhalten wertvolle Preise. Die Meldungen zu all diesen Wettkämpfen müssen spätestens bis zum Freitag, den 4. d. Mts. an Lehrer Oehlert, Ruß, erfolgen. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. — Die Beteiligung verspricht eine recht große zu werden, zumal fünf Extradampfer aus allen Teilen des Memellandes an diesem Tage nach Ruß kommen. Auch rüsten sich die Einwohner von Ruß, der Anregung des Hauptvorstandes des Heimatbundes, die Häuser und Straßen des Ortes festlich zu schmücken, nach Kräften zu entsprechen, so daß der Empfang der auswärtigen Gäste aus allen Teilen unseres Memellandes ein äußerst würdiger und herzlicher zu werden verspricht.

□ [Ostpreußische Schüler auf der Wanderschaft.] Es war — so schreibt uns ein Freund unseres Blattes — in wonniger Sommerferienzeit, als ich im Thüringer Wald und dann wieder in fränkischen Landen an einem Dutzend strammer Burschen begegnete, die mir durch ihren unverfälschten ostpreußischen Dialekt und ihre natürliche Heiterkeit sowie das zutrauliche Verhältnis zu ihrem Führer auffielen. Es waren, wie sich herausstellte, Primaner des Tilsiter Gymnasiums, die einen dreiwöchigen Ausflug nach Thüringen und nach Bayern unternommen hatten. Sie hatten das Glück, in ihrem Geschichtslehrer, der wohl aus der Gegend von Rothenburg ob der Tauber stammt, einen ebenso verständnisvollen wie sachkundigen Leiter zu besitzen, der sie auf alle Eigenheiten und Schönheiten der Landschaft und Bauweise aufmerksam machte und ihnen durch persönliche Beziehungen große Dienste leisten konnte. Es war für mich alten Memeler ein herzerfrischender Anblick, die Jugend der Nachbarstadt in ihrer tüchtigen und bescheidenen, schlichten Art zu beobachten. Ja, ich entschloß mich, sie ein Stück Weges, von Erlangen bis zum romantischen Schwarza-Tal, zu begleiten, um ihnen manche geographischen, volkskundlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge zu erklären und meine eigene große Freude an dieser ostpreußischen Nachbarschaft zu haben.

* [Vom Wetter.] Die zu Beginn dieser Woche wiedergekehrte Erwärmung hat auch sogleich erneute Gewitterneigung gebracht. Nachdem Sonntag im Küstengebiet schon verbreitete Niederschläge vorgekommen waren, während es im norddeutschen Binnenlande im allgemeinen trocken blieb, ist es in den letzten Tagen wieder zu Regenfällen gekommen. Die Erwärmung sowohl als auch die Neigung zu Niederschlägen sind die Folge der Annäherung eines neuen atlantischen Tiefgebiets, das in Wechselwirkung mit höherem Druck über dem südlichen Mitteleuropa steht. Jedenfalls kann die Wetterlage auch jetzt noch nicht als beständig angesehen werden.

* [Wissenschaftliche Woche.] Heute (4—5¾) spricht Prof. Malten über Ursprünge und Entwickelung des antiken Dramas und Theaters in den Kammerlichtspielen. Wenn man sich vor Augen hält, daß unsere moderne Bühne letzten Endes auf das antike Theater zurückgeht, verdient dieser Vortrag besonderes Interesse. Gleichzeitig spricht Prof. Goedeckemeyer über das Wesen der Philosophie (Lyzeum). Der Vortrag wird eine Einführung in die wichtigsten Probleme der Philosophie und die Methoden ihrer Lösung bringen. Der gemeinverständliche Vortrag von Prof. Selter (6¼—7½, Altst. Schule) behandelt die für unser Gebiet außerordentlich wichtige Frage der Bedeutung der Grenzländer für die Seuchengefahr. Von 8½ bis 10 wird Prof. Litten in den Kammerlichtspielen über den Römischen Staat sprechen.

* [In der Dange bei Purmallen ertrunken.] Am Freitag vergangener Woche fuhren drei Frauen aus Purmallen mit einem kleinen Handkahn über die Dange, um an dem anderen Ufer im nahen Wald Holz zu sammeln. Nachdem jede von ihnen ein Bündel zusammengerafft hatte, gingen sie zum Dangeufer zurück, um mit der schweren Last den Kahn zu besteigen. Kaum waren die Frauen jedoch zwei Meter vom Ufer entfernt, als der zu schwer beladene Kahn sank und die drei Frauen unweit des rettenden Ufers und ihrer Wohnstätten mit in die Tiefe zog. Während eine von ihnen sich, obwohl sie des Schwimmens unkundig war, mühsam durch Paddeln ans Ufer retten konnte, fanden die beiden anderen Frauen in den Fluten des gerade an dieser Stelle recht tiefen Flusses den Tod. Die Leichen der Ertrunkenen konnten noch in knapp einer Stunde nach dem Unglück geborgen werden. Es handelt sich bei den Frauen um die Gattin des Bahnarbeiters Penellis und eine Arbeiterfrau gleichen Namens. Während die eine Frau kinderlos war und nur von ihrem Manne betrauert wird, war die andere Frau Mutter von vier unerzogenen Kindern. Als das Unglück geschah, waren die beiden Männer der ertrunkenen Frauen gerade bei ihrer Arbeit und mußten erst von einer anderen Frau, die sich der unglücklichen Familien auch sonst liebevoll annahm, zu der Unglücksstelle geholt werden. Am Dienstag fand unter zahlreicher Teilnahme der Bekannten und Verwandten der Ertrunkenen die Beerdigung statt.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 2. August. (Tel.)

Die Markkatastrophe nimmt ihren weiteren Fortgang. Der Markkurs gleitet anscheinend unaufhaltsam immer weiter nach unten, und dementsprechend erhöhen sich auch die Devisenpreise. Die schroffe, abweisende,

ultimative Antwort Poincarés

in der Frage der Ausgleichszahlungen hat im Verein mit der niedrigen Bewertung der Mark im Ausland, besonders in Newyork, erneut den Anstoß dazu gegeben. Es herrschte Nervosität im Devisengeschäft. Die Großspekulation kaufte nur wenig, zumeist handelte es sich aber um Angstanschaffungen. Die Devise Newyork begann mit 700 und erreichte mit raschem Sprung den höchsten Stand 810, wobei natürlich die anderen Devisen, entsprechend ihrem Stand, ganz außerordentlich hohe Preisaufschläge erzielten. Die Rückwirkung auf den Effektenmarkt blieb nicht aus. Der Kursstand erhöhte sich durchschnittlich um 20 bis 60 Proz., vereinzelt darüber, für Stöhr um 110 Proz., Deutsche Waffen 135, Ilse und Ober-Koks je 150, Hohenlohe 225, Gebr. Böhler 400 Proz. Dabei ist das Geschäft lebhafter als seither, zumal von den jetzt bevorzugten Auslandsrentenmärkten ein Teil der Spekulation, neue Verdienstmöglichkeiten witternd, wieder nach den Dividendenmärkten abgewandert ist. Nein valutarische Papiere, wie Mexikaner, Kolonialwerte und amerikanische Bahnaktien, erfuhren ganz erhebliche Kurssteigerungen, so Mexikaner um 800 Proz. Am Auslandsrentenmarkt war die Geschäftsbeteiligung im Großverkehr zwar etwas geringer, im Kassaverkehr aber um so intensiver, und alle in Betracht kommenden bekannten Papiere stiegen unentwegt weiter. Die Kursfeststellung hierfür verzögerte sich wieder ganz erheblich. Als dann am Devisenmarkt Schwankungen und schließlich Rückschläge in der Dollarentwertung bis 760 eintraten, konnten die erzielten Anfangsgewinne besonders für stark gestiegene Papiere nicht überall aufrecht erhalten werden. Das Geschäft wurde bei an sich fester Grundstimmung ruhiger. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten war bei vorwiegend fester Kursbildung mäßige, später zunehmende Beteiligung des Publikums festzustellen.

Kurs-Devesche

	2. Aug.	1. Aug.		2. Aug.	1. Aug.
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	485,—	450,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	389,—	388,—
4½% „ „ IV.-V.	87,10	87,30	Dresdner Bank	283,—	284,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,95	73,—	Nationalbk. f. Dt.	271,—	269,50
4½% „ „ fällig 1924	94,75	94,80	Ostbank f. H. u. G.	203,—	203,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	205,—	205,—
4% „ „	113,75	114,—	Allg. Elektriz.-Ges.	778,—	745,—
3½% „ „	89,30	75,—	Berliner Holzkontor	820,—	822,—
3% „ „	225,—	222,—	Aschaffenburg	889,—	855,—
4% Preuß. Konsols	74,—	79,—	Daimler Motoren	460,—	484,—
3½% „ „	63,10	66,25	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1310,-	1270,-
3% „ „	67,25	72,25	Gelsenkirch. Bg.	1410,-	1370,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gesf. f. elektr. Unt.	525,—	495,—
3½ „ „	50,25	54,—	Hirsch, Kupfer	835,—	812,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	86,25	85,50	Kgsbgr. Lagerhaus	315,—	320,—
3½% „ „	70,—	70,25	Oberschl. Eb. Bdf.	980,—	921,—
Hamb.-Am. Pak.	507,—	484,75	Rhein. Stahlwerke	1430,-	1420,-
Nordd. Lloyd	353,—	340,—	Rütgers Werke	775,—	745,—
Berl. Handels-G.	524,—	525,—	Union, Fab. ch. Prod.	852,—	910,—
Comm. u. Privat-B.	282,—	281,50	Zellstoff Waldhof	750,—	720,—
Darmstädter Bk.	267,—	267,50	Türk. 400 Fr. Loose	6700,-	—

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	2. August Geld	2. August Brief	1. August Geld	1. August Brief
Amsterdam / Rotterdam 100 Fl.	29962,50	30037,50	24818,90	24881,10
Brüssel / Antwerpen 100 Fr.	5932,55	5947,45 25%*	4993,15	5006,25
Christiania 100 Kr.	12983,75	13016,25	10786,50	10813,50
Kopenhagen 100 Kr.	16479,35	16520,65	13687,85	13717,90
Stockholm 100 Kr.	20174,75	20225,25	16679,10	16720,90
Helsingfors 100 fin. M.	1657,90	1662,10	1328,30	1331,70
Italien 100 Lira	3515,60	3524,40 50%*	2921,30	2928,70 40%*
London 1 Pfd. Sterl.	3445,65	3454,35 75%*	2856,40	2863,60 50%*
Newyork 1 Doll.	776,52	778,48 50%*	643,19	644,81
Paris 100 Fr.	6267,15	6282,85 25%*	5293,35	5306,65 40%*
Schweiz 100 Fr.	14981,25	15018,75 10%*	12255,65	12290,35 25%*
Spanien 100 Pes.	12209,78	12240,30 50%*	9987,50	10012,50 25%*
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	1,23	1,27	1,33	1,37
Prag 100 Kr.	1872,65	1877,35 50%*	1578,—	1582,—
Budapest 100 Kr.	31,96	32,04	31,36	31,44
Sofia	459,46	460,60	395,50	396,50
Bukarest	500,—		460,—	—
Buenos-Aires	282,12½	282,87½	233,20	235,80
Polennoten 100 Mk.	11,50		10,—	—
Kriesnoten	12,—		11,50	—
Ausz. Warschau	11,60		10,07	—
Japan	374,50	375,50	—	—
Rio de Janeiro	107,86	108,14	—	—

* repartiert

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0.33½, Kopenhagen: 0.58 bis 0.60, Stockholm: 0.50 bis 0.52. (Priv.-Tel.)

---

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 2. August. (Tel.) Die neuerliche alles bisher Dagewesene übertreffende

Steigerung der Devisenpreise

hat das Produktengeschäft heute fast ganz zum Stillstand gebracht. Kauflust zeigte sich zwar auf allen Seiten, Offerten fehlten aber ganz, und befestigte Preise waren kaum zu erfahren. Die Mühlen sind, da sie keinen Weizen erhalten können, für Mehl nicht mehr Abgeber. Die Großhändler nehmen von ihren früheren Abschlüssen das, was sie erhalten können, vielfach sogar schon ihre Septemberkontrakte. Infolge der anhaltenden feuchtwarmen Witterung, die ein Einbringen des geschnittenen Roggens nicht gestattet, erhöhen sich die Befürchtungen hinsichtlich der Haltbarkeit von Tag zu Tag. Die Bedingungen der Käufer an die Beschaffenheit des Roggens sind schon wesentlich herabgesetzt worden, und etwas Auswuchs wird nicht mehr beanstandet.

Aus Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 2. August. (Priv.-Tel.) Die Zufuhren zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof waren wiederum niedriger als in der Vorwoche. Es standen zum Verkauf 1046 Rinder, 1280 Kälber, 2822 Schafe und 4188 Schweine, sowie 156 ausländische Schweine, welche wie folgt je Pfund Lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder 19—38 M., Kälber 36 bis 50 M., Schafe 19—43 M. und Schweine 68—74 M. Klasse A für Schweine wurde nicht notiert.

* **Kohlenwirtschaft und Markkurs.** Der Streik der amerikanischen Kohlenarbeiter hat zu einer Belebung des bislang ziemlich flauen englischen Kohlenmarktes geführt, so daß die Kohlenpreise in England anziehen. Nun steigen aber nicht nur die Kohlenpreise in England, sondern es steigt gleichzeitig auch das englische Pfund gegenüber der deutschen Währung, so daß mit einem weiteren starken Steigen der Preise für englische Kohle gerechnet werden muß. Da die Tonne englischer Kohle sich loco Hamburg im Durchschnitt auf 4400 Mark stellt, wozu beim Weiterversand in das Innere Deutschlands noch die Eisenbahnfrachtsätze hinzukommen, und die Einfuhr aus Großbritannien zur Zeit etwa rund 1,5 Millionen Tonnen monatlich beträgt, wird die deutsche Zahlungsbilanz allein dadurch mit 6,6 Milliarden Papiermark im Monat belastet, eine Summe, die nicht viel geringer ist, als die monatlichen Reparationszahlungen von 50 Millionen Goldmark und höher als die monatlichen Ausgleichszahlungen von 2 Millionen Pfund Sterling.

* **Die Möglichkeit einer Holzkrise in Litauen.** Wie das Kownoer „Echo Litwy" berichtet, wandte sich der Verband der Holzindustriellen der Stadt Kowno an die Regierung mit dem Ersuchen, die Frist zur Abfuhr des gehauenen Holzes aus den Wäldern bis zum 1. Januar 1923 zu verlängern. In dem Gesuch wies der Verband darauf hin, daß aus vielen Gründen das bis zur Frist nicht abgeführte Holz von den Bauern in großen Mengen gestohlen und in den Städten zu hohen Preisen verkauft wird. Es besteht die Meinung, daß in Anbetracht der unbedeutenden Menge des gefällten Holzes in Litauen das Holz in diesem Jahre außerordentlich im Preise steigen wird. Im Zusammenhange damit erwartet man eine Holzkrise auf dem innerlitauischen Markt.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
359	1	Wollaton engl. SD.	Straw	West-Hartlepol	Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,58. — Wind: WSW. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 3. August:

Ziemlich trübe, zeitweise Regen und schwachwindig bei geringer Wärmeänderung.

Temperaturen in Memel am 2. August

Morgens 6 Uhr: + 15,3, 9 Uhr: + 18,0, mittags 12 Uhr: + 18,5, nachm. 3 Uhr: + 18,5, nachm. 5 Uhr: 16,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 2. August, 8 Uhr morgens

Bei schwachen nordwestlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk im allgemeinen etwas kühleres, wolkiges Wetter. Fast überall fiel Regen. In Deutschland war es heute früh bei schwachen veränderlichen Winden und durchschnittlich wenig geänderten Temperaturen im Nordwesten heiter, sonst ziemlich trübe und im Nordosten und Süden regnerisch. Während das Tiefdruckgebiet über Nordeuropa wenig Aenderung zeigt und das Hochdruckgebiet über Frankreich fortbesteht, ist von den Alpen her ein Tiefdruckgebiet nach Süd- und Ostdeutschland vorgedrungen. Niederschläge fielen in Großbritannien und in Deutschland mit Ausnahme des Nordwestens. Bayern hatte Gewitter.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	z. heiter	15	0,3	Hamburg	heiter	15	0,2
Insterburg	heiter	13	0,0	Berlin	bedeckt	17	7
Tilsit	z. heiter	16	3	Breslau	z. heiter	18	0,2
Marggrab.	bedeckt	13	—	München	Regen	15	24
Ortelsburg	„	15	—	Hapsanda	bedeckt	14	0
Osterode	„	15	—	Wien	heiter	22	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 2. August, 8 Uhr morgens

Ueberficht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 768 Westfrankreich, 765 Westrußland, Tiefdruckgebiete 753 Nord-Skandinavien, 760 Dänemark. — Wind: Schwache veränderliche Winde. — Wetter: Nordsee heiter, Ostsee trübe, morgen Regenfälle, schwache veränderliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	—	—	—	—	—	
Bülk	761,2	SW.	1	wolkig	+15	
Swinemünde	762,2	Windst.		bedeckt	+18	
Rügenwaldermünde	762,5	SO.	2	„	+15	
Memel	764,7	WSW.	1	wolkig	+17	
Skagen	759,4	SSW.	3	heiter	+14	
Kopenhagen	762,5	SW.	1	wolkig	+15	
Visby	763,1	W.	1	halb bed.	+18	
Stockholm	761,4	SW.	3	„ „	+16	

Anzeigen

Bin verreist
bis etwa 28. August.
Dr. Lehrmann.

Schützenhaus.
Heute Konzert.

M. S. V.
Heute, 8 Uhr
Monats-versammlung.

Männer-Turn-Verein E. V. zu Memel von 1861.
Heute abend 8 Uhr in Fischer's Weinstuben
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Kaninchenzüchter.
Freitag, d. 4. 8., 7 Uhr,
Versammlung
im Schützenhaus.

Zwecks Einschulung blinder und taubstummer Kinder werden die Eltern oder Pflegeeltern solcher über 4 Jahre alten Kinder aufgefordert, diese innerhalb zwei Wochen bei uns (Büro I a) anzumelden.
Memel, den 26. Juli 1922.
Magistrat.

Kleintierzuchtverein
Gruppe d. Ziegenzüchter.
Alle **Ziegenhalter** von Memel und Umgegend werden zu einer wichtigen Besprechung zwecks Ziegenschau und Ankörung am **Montag, den 7. August, abends 6 Uhr** im Schützenhause eingeladen.
Der Vorstand.

Russischen und litauischen Sprachunterricht gesucht.
Zuschr. u. **232** a. d. Exp. d. Bl.

Jeune dame
cherche
conversation française.
Offert. sous **233** à l'Exped.

Stickereien aller Art
werden sauber ausgeführt.
Frau **Senta Lange**
geb. **Freiin von Wolff**
Beitstr. 38 a.

Für 18jährige Schülerin des Lyzeums, mosaisch, wird in gut. Hause (ev. christl.)
Aufnahme gesucht.
Off. u. **237** a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
Dynamo, 10 PS., 220 Volt, 38 Amp. Gefl. Zuschriften unter **Nr. 240** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wissenschaftliche Woche Memel
31. Juli bis 5. August

Donnerstag, den 3. August:

Fachvorträge: 4—5½
Malton: Antikes Drama und Theater, Kammerlichtspiele.
Goedeckemeyer: Das Wesen der Philosophie, Lyzeum.
Gemeinverst. Vorträge: 6¼—7½, 8½—10
Seltor: Bedeutung der Grenzländer f. d. Seuchengefahr, Altst. Schule
Litten: Der römische Staat, Kammerlichtspiele.

Gebühren: Für alle Vorträge 60.— M.
Für den Fachvortrag 10.— M.
Für den gemeinverst. Vortrag 5.— M.
Vorverkauf: Robert Schmidt Nachf., Börse.

Gewerkschaftsfest
am **Sonntag, den 6. August,** nachm. 4 Uhr, im **Schützenhaus**

Konzert
Allgemeine Belustigungen
(Preiskegeln, Würfeln, Verlosungen etc.)

Tanz

Tanzabzeichen für Herren . . . . . 5 Mark
Tanzabzeichen für Damen . . . . . 2 Mark

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zum **Preise** von 5 Mark in den Gewerkschaftsbüros, bei den Vertrauensleuten, beim Friseur **Boig-Simon** Dach-Str. und in der Expedition der „Memeler Volksstimme" zu haben. Eintrittskarten an der Tageskasse 10 Mk. Kassenöffnung 3 Uhr.

Süderspitze
Heute Raderkuchen
Morgen Spritzkuchen.
von Zaborowski.

Außerordentliche Generalversammlung am 9. August 1922.

Tagesordnung:
1. Erhöhung der Verbands- und Sterbekassen-Beiträge.
2. Stellung zu eingegangenen Schreiben.
3. Statuten-Aenderung.
4. Geschäftliches.

J. A.
Der Vorstand.

Wäscherinnen! Plätterinnen!
Alle, die Ihr bestrebt seid, Euch durch redliche Arbeit in dieser schweren Zeit zu erhalten, schließt Euch ein in den Rahmen der Innung.
Zwecks dieser Angelegenheit ist eine Besprechung **am Donnerstag, den 3. August cr., abends 8 Uhr** im Hause **Wiesenauerstraße 20** bei **Böhmers** anberaumt.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Die Aelteste der Wäscherinnen.

Aufforderung zur freiwilligen Abgabe von möblierten Zimmern für das Personal des städt. Schauspielhauses

Die in der Spielzeit des städt. Schauspielhauses 1922/23 mitwirkenden Mitglieder werden in nächster Zeit eintreffen. Zu ihrer Unterbringung werden benötigt

16 möblierte Zimmer für Unverheiratete u. 6 möbl. 1—2-Zimmerwohn. mit Küche bezw. Kochgelegenheit für Verheiratete.

Kunstfreunde und sonstige an der Erhaltung des auf hoher künstlerischer Stufe stehenden Memeler Schauspielhauses interessierte Wohnungsinhaber und Vermieter möblierter Zimmer, die geneigt sind, an Künstler 1—2 möbl. Zimmer für die Dauer der Spielzeit abzutreten, werden dringend gebeten, hiervon umgehend dem Wohnungsamt Mitteilung zu machen, welches die gemeldeten Zimmer der Theaterdirektion umgehend mitteilen wird. Verteilung der Künstler auf die zur Verfügung gestellten Zimmer erfolgt durch die Theaterdirektion.

Etwaige Mieteausfälle erstattet die Theaterverwaltung. Von einer Wiederbelegung nur an Künstler abgetretener Zimmer durch das Wohnungsamt bei Freiwerden wird auf Wunsch abgesehen.

Unter Hinweis darauf, daß sich Wohnungsinhaber, die freiwillig Künstler aufnehmen, um das Geistes- und Kulturleben der Stadt besonders verdient machen, bitten wir um recht zahlreiche Zurverfügungstellung möbl. Zimmer.

Memel, den 1. August 1922.

Die Theaterdirektion. Die Theaterverwaltung.
Wohnungsamt.

Bekanntmachung.

In Zukunft finden Sprechtage des Wohnungsamts als auch des Wohnungsinspektors nur am **Mittwoch jeder Woche von 9 bis 12 Uhr** statt.

Anmeldungen freiwerdender Wohnungen werden nach wie vor täglich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im Büro des Wohnungsamts entgegengenommen.

Der nächste Sprechtag findet am **Mittwoch, den 9. d. Mts.** im Hause Luisenstr. Nr. 6 (frühere Luisenhalle) statt.

Memel, den 1. August 1922.

Der Magistrat — Wohnungsamt.

Achtung!
Grundbesitzer, Geschäftsleute u. Käufer

Zwecks schnellerer Bedienung unserer Kundschaft haben wir in

Heydekrug, Bahnhofstraße
(2 Minuten vom Bahnhof entfernt)

ein **Zweigbüro** eingerichtet und mit dessen Führung

Herrn Kaufmann Griwenka

beauftragt.

Wir bitten unsere werte Kundschaft, bei **An- und Verkäufen von Grundstücken, Gütern, Industrie-Werken, Krügen, Gastwirtschaften, Hotels, Villen, Wäldern, Torfmooren u. Ladengeschäften, Teilhabergesuchen, Waren- und Hypotheken-Angeboten und -Gesuchen, guten Beziehungen an allen größeren Orten im In- und Auslande** sich unserer Vermittelung zu bedienen. Prompteste, diskrete und reellste Bedienung zugesichert.

Memeler Güter-Centrale
Inh. Bendix & Co.
Memel Jungfernstr. 6. Tel. 266. **Heydekrug** Bahnhofstraße.

Die Hilfe
Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst
Begründer: Friedrich Naumann.
Herausgeber Wilhelm Heile und Gertrud Bäumer.

In der Zersplitterung einseitiger Interessenrichtungen und parteipolitischer Strömungen sucht die „Hilfe"
alle zukunftsgläubigen Deutschen
zusammenzurufen, die an dem Bau eines neuen auf nationale und soziale Grundlagen gestellten Volksstaates mithelfen wollen.

Probeheft kostenfrei.

Vierteljahrespreis 50 Mk.

Verlag der „Hilfe", Berlin NW. 40.

Apollo
Heute ab 5 Uhr zum letzten Mal:
Die Gebieterin von St. Tropez
von Anicet Bourgeois mit Grita von Ryt
Im Kampf mit dem unsichtbaren Feind
Ufa-Großfilm, hochinteressant
« Künstler-Konzert Willy Ludewigs. »

Apollo - Urania
« ab morgen in beiden Theatern »
hochinteressante reichhaltige
Filmaufnahmen
der
Memeler Sportwoche

Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß Herr **Wilke,** der Vorsitzende der Beratungsstelle des Mieterbundes e. V., Memel, Polangenstr. 45, unter
No. 892
(Nebenanschluß) an das Telephonnetz angeschlossen ist.
Der Vorstand.

Handelsabteilung des Verbandes der Landwirtschaft im Memelgebiet
e. G. m. b. H.

Unsern Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unsere
Büro- und Speicherräume
sich von jetzt ab
dicht am Bahnhofsvorplatz
befinden. Daselbst hat auch der **Verband der Landwirtschaft** seine Geschäftsstelle.
Der **Telephonanschluß 448** bleibt bestehen.

Durch Hochwasser ist von unserer Ablage in **Endruszen** am Memelstrom
eine Partie Papierholz fortgetragen.

Wir machen darauf aufmerksam, dass diese Hölzer unser Eigentum sind und ersuchen um Mitteilung, wo Hölzer angetrieben bezw. ausgestapelt sind, damit wir dieselben gegen Erstattung der Unkosten abholen lassen können.

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel in Memel.

Durch Hochwasser ist mir von den Ablagen in Wischwill am Memelstrom
eine Partie von 600 Rmtr. 2 Meter lange Gruben- und Brennhölzer fortgetragen.

Mit dem Hinweis, daß die Hölzer mein Eigentum sind, bitte ich um Mitteilung, wo Hölzer angetrieben bezw. aufgestapelt sind, damit ich die Hölzer gegen Erstattung der Unkosten abholen lassen kann. Vor Ankauf wird gewarnt.

Fritz Leidereiter
Memel. Tel. 151.

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich unter **Nr. 892 (Nebenanschl.)** an das Telephonnetz angeschlossen bin.
Curt Wilke
Schriftkonzipient, Memel
Polangenstr. 45
vis-à-vis Victoria-Hotel.

Bei der heutigen Generalversammlung der Müller-Zwangs-Innung Memel-Heydekrug sind folgende **Mindest-Mahllöhne** bis auf weiteres festgesetzt:
Dampfmühlen:
Schroten f. Futter u. Brotgetreide per Ztr. 20 M. u. 2% Verstaubung. Feinmahlen 45 M. per Ztr. u. 6 Pfd. Schwund.
Wassermühlen:
Schroten f. Futter u. Brotgetreide per Ztr. 18 M. u. 2% Verstaubung. Feinmahlen per Ztr. 35 M. u. 6% Schwund.
Windmühlen:
Schroten f. Futter u. Brotgetreide 15 M. per Ztr. u. 2% Schwund. Feinmahlen 30 M. per Ztr. und 6% Schwund.
Diese Mahlpreise treten am 1. August 1922 in Kraft.
Müller-Zwangs-Innung Memel-Heydekrug.

500 Mark Belohnung
demjenigen, der mir zu meinen verlorenen Sachen verhilft: 1 Sack, enthaltend 1 Paar Herren-Schuhe, 1 P. Damen-Schuhe, 1 Paar Gamaschen, 1 Damen-Wintermantel, 2 Wäscheleinen 40 und 30 m, 1 Handschuhkasten mit Inhalt, 1 Nähkasten mit Inhalt u. v. a.
H. Bartschat,
Cellulosefabrik.

Verloren
ein Glacélederhandschuh, ein brauner Spazierstock. Da teures Andenken bitte gegen hohe Belohnung im **Fundbüro** abzugeben.

Damenpelzkragen
(dunkler Fuchs) am Sonntag ½8 Uhr in der Luisenstr. **verloren.** Finder ist Herr in gelb. Anzug v. d. Feuerwehrbeamten erkannt. Ders. wird gebeten, ders. umgehend im **Fundbüro** abzugeben.

Huhn entlaufen
Winterhafen 17

Wer nimmt jungen Jagdhund in Dressur?
Conrad, Althof.

Auto-Vermietungen:
Preukschat, Tel. 739
Posingies, Tel. 493.
Gebr. Bolz, Tel. 126
Taszies, Tel. 465, 806

Anfuhr von Baumaterial zu vergeben.
Gebr. Heye
Töpferstr. 19.

Ein fast neues
Piano
zu verkaufen.
Zu erfrag. in d. Exped. d. Bl.

Kaufen laufend jeden Posten ausgebrannter
Glühlampen
und bitten um Angebote.
Gebr. Kaellander
Tel. 554. Libauerstr. 28.

DEUTSCHE OSTMESSE KÖNIGSBERG PR.
13.—18. August 1922
für Industrie Handel u. Gewerbe
und
GROSSE LANDWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG

Dauerausweise sind zum Vorverkaufspreise von 40 Mk. (statt 60 Mk.) bei dem Reisebüro Robert Meyhoefer, Memel, Börsenstr. 13 und durch das Messamt Königsberg erhältlich.

Benzin
für Personen- und Lastkraftwagen.

Spezialbenzin für Motorpflüge u. Dreschmotore
Sämtliche Sorten in garantiert erstklassiger Beschaffenheit zu den billigsten Tagespreisen in Kesselwagen und Leihelsenfässern.

Reines Petroleum
Gasöl
Hochwertige Schmieröle

Wir kaufen
leere Holzfässer aller Art sowie **Eisenfässer** und **Oelkannen** zu den höchsten Tagespreisen und bitten um Angebote.

Ostdeutsche Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.
Königsberg Pr.
Kneiph. Langgasse 23/28. Tel. 3108.

durch Schimmel u. Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
einmacht. Dies ist das **einfachste, billigste** u. trotzdem **ausgezeichnete** Verfahren.

1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Rezepte zum Einmachen umsonst in den Geschäften!
Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das Feuilleton Robert Lenkner, für Inserten- und Reklameteil Robert Ruberka, sämtlich in Memel. (Verlag)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 179 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 3. August 1922

Memelgau und Nachbarn

[=] **Pageldienen**, 2. August. [Enormer Wertzuwachs.] Vor 2 Jahren kaufte der Besitzer Liemand ein 27 Morgen großes Grundstück hier für den Preis von 29 000 Mark und verkaufte es kürzlich an den jetzigen Besitzer Heinrich Fröse für den Preis von 140 000 Mark.

[=] **Tilsit**, 1. August. [Die Preise steigen immer weiter!] Heute verlangten hier die Landleute für 1 Liter frische Milch 9 Mark. Als unsere Tilsiter Frauen nicht zahlen wollten, kehrten die Landleute mit ihren Verkaufsartikeln um und äußerten: „Wenn den Städtern der Preis zu hoch ist, dann nehmen wir die Milch nach Hause zurück und verbrauchen sie selbst." Von dieser Seite hat der Städter also keine Unterstützung in dieser furchtbar schweren Zeit zu erwarten. Für 1 Pfund Rauchaal lassen sich die Händler 105 Mark und für 1 Pfund frischen Aal 80 Mark bezahlen. Bratfische werden mit 23 bis 30 Mark pro Pfund verkauft, vor 8 Tagen nur noch 15 Mark. Als Delikatesse für arme Leute dient der Hering, der mit 4 Mark pro Stück bezahlt wird. Fleisch kann sich nur der Reiche kaufen. Butter 80 Mark und darüber fürs Pfund. 1 Pfund Blütenhonig kostet 36 Mark.

* **Tilsit**, 31. Juli. [Das lehmige Memelwasser.] Infolge der andauernden Regengüsse der letzten Wochen ist das Wasser im Memelstrom ganz bedeutend gestiegen. Der Wasserstand am Pegel zeigte heute, Montag, früh 2,83 Meter, die Spickdämme sind zum Teil im Wasser verschwunden. An vielen Stellen ist der Fluß über das Ufer getreten. Eine Folge der anhaltenden Regengüsse ist auch, wie die „Tils. Allg. Ztg." schreibt, die lehmbraune Färbung des Wassers der Memel, die den vielen Spaziergängern, die gestern über die Brücke gingen, wohl allgemein aufgefallen ist. Diese Verunreinigung rührt von dem Wasser der Jura her, die bekanntlich tiefe lehmige Schluchten durcheilt, bevor sie in den Memelstrom mündet. Das hohe Wasser der Jura hat den Lehm mitgespült, und so ist die braune Färbung des Stromes entstanden.

* **Insterburg**, 31. Juli. [Ein „Aktionsausschuß"] hat sich, wie die „Rote Fahne des Ostens" meldet, in Insterburg in einer Sitzung des Gewerkschaftskartells, der Afa und Allgemeinen Beamtenbundes sowie der drei Arbeiterparteien gebildet. In der Aussprache über die Ziele des Aktionsausschusses wurden folgende Punkte angeführt: „Säuberung aller Behörden von reaktionären Elementen, Sammlung von Berichten über ungesetzliche und antirepublikanische Waffenschiebungen zum Zwecke ihrer Aufdeckung und Verhinderung, Ueberwachung der antirepublikanischen Vereinigungen, die das Gesetz zum Schutze der Republik zu umgehen trachten." Der Insterburger „Aktionsausschuß" nimmt für sich, wie andere derartige Aktionsausschüsse, Rechte von Staatsbehörden in Anspruch, was natürlich nicht angängig ist. Wie das „Ostpr. Tagebl." berichtet, wurde der Inhaberin eines Hotels, wo ein Mimiker auftrat, der außer den Masken von Komponisten auch die Masken Friedrichs des Großen, Bismarcks und Hindenburgs darstellte, mitgeteilt, daß im Namen des Gewerkschaftskartells die Fortsetzung dieser Aufführung „verboten" sei. Wie man auch über die Darbietungen des betreffenden Artisten denken mag, es ist Sache der Staatsbehörden und nur dieser allein, sie zu genehmigen oder zu verbieten.

* **Insterburg**, 1. August. [Ein wolkenbruchartiger Regen] ging am vergangenen Donnerstag im oberen Gebiet der Pissa nieder, der in kurzer Zeit die anliegenden Ufer überschwemmte und teilweise großen Schaden anrichtete. Die Hochwasserwelle traf in der Nacht zum Sonnabend hier ein und erreichte mittags mit einem Pegelstand von 1,20 Meter an der Angerapbrücke die Höhe. Im Laufe des Vormittags wurde ein Teil des bei Kamswyken stehenden Verbindungssteges nach Pieragienen von stromab treibenden Hölzern eines abwärts stehenden Steges fortgerissen, der nachmittags gegen den hiesigen nach der Bleiche führenden Steg fuhr und von demselben einen nach der Stadtseite belegenen Teil von mehreren Metern Länge fortriß, der aber, zuvor mit Ketten und Drahtseilen verbunden, sich gegen das Ufer legte, so daß der Materialschaden nicht so groß ist.

* **Pillau**, 31. Juli. [Nordseefischer auf dem Frischen Haff.] Der wohl sehr seltene Fall, daß Fischkutter aus der Nordsee nach dem Frischen Haff, also in die entgegengesetzte Ecke der deutschen Wasserkante kommen, ist dieser Tage, wie die „Kbg. Allg. Ztg." schreibt, eingetreten. In Pillau liefen zwei Fischkutter aus Büsum in Schleswig-Holstein ein. Die Eigentümer der Kutter — Vater und Sohn — wollen sich mit ihren Fahrzeugen hier niederlassen, weil sie die Zerstörung Helgolands gemäß dem Versailler Vertrag zusammen mit vielen anderen Nordseefischern ihrer alten Schutzhäfen beraubt hat. Da die beiden Fischer aus Ostpreußen stammen, und zwar aus dem Fischerdorf Passarge am Frischen Haff, sind sie mit ihren Fahrzeugen nun hierher gesegelt, um in der alten Heimat ihr Brot zu suchen. Die beiden Kutter, die bisher besonders dem Krabbenfang dienten, sind etwas abweichend von den ostpreußischen Fischkuttern gebaut. In der Form sehen sie ihnen zwar recht ähnlich, sie haben aber glatte Außenhaut und schwarzen Anstrich, während die meist grauen ostpreußischen Kutter im Klinkerbau gezimmert sind, bei dem die äußeren Planken dachziegelartig übereinander liegen.

Kleine Chronik

Dem Privatdozenten für Agrikulturchemie und Nahrungsmittelchemie an der Universität Königsberg, Dr. Samuel Goy, ist die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor" verliehen worden. Prof. Goy, der zugleich als Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsstation tätig ist, ist ein gebürtiger Oberschlesier.

Der Danziger Senat hat das Tragen von ausländischen Militäruniformen und Beamtenuniformen im Gebiet der Freien Stadt Danzig verboten. Eine Anzahl Ausnahmen ist dabei vorgesehen.

Aus Telschen (Litauen) wird berichtet: Ungefähr eine Werst von der Stadt wurden am 2. August 1863 die Priester Gargalis und Noreiko wegen ihrer Beteiligung am damaligen Aufstande von Kosaken erschossen und in ungeweihter Erde verscharrt. Die Ueberreste der beiden Freiheitshelden wurden jetzt ausgegraben und nach einer Fürbitte in der Kirche auf dem Friedhof beerdigt.

□ **Beabsichtigte Geldverschiebung ins Memelland?** Der Kaufmann Aron Jacobsohn in Tilsit hatte im Monat Mai d. Js. zwei Wechsel, datiert vom 2. Mai 1922, über je 5000 M. unter Einschreiben an den Kaufmann Joseph Gilks nach Memel geschickt. Der Brief wurde auf dem Tilsiter Postamt angehalten, weil Einschreibebriefe nur durch das Zollamt ins Ausland geschickt werden dürfen, Geld nur durch Vermittelung der Bank. Die Tilsiter Ferienstrafkammer verurteilte Jacobsohn zu 5000 M. oder 50 Tage Gefängnis und erklärte die beiden Wechsel zu Gunsten des Reiches für verfallen.

Aus aller Welt

Aufschub der Expedition Amundsens

Der Polarforscher Amundsen, der am 29. Juni nach der Nordküste von Alaska an Bord der „Maud" abgefahren ist, wird wahrscheinlich seine Nordpolexpedition auf das nächste Jahr verschieben müssen. Amundsen wollte vom Kap Barrow mit einem Flugzeug das Polargebiet überfliegen. In London ist jetzt eine Depesche eingetroffen, wonach die Dinge für dieses Jahr sich so wenig günstig zeigen, daß Amundsen wahrscheinlich auf die Ausführung seines Planes verzichten muß. Er hatte gehofft, das Kap Barrow Mitte Juli zu erreichen, ist aber auf seiner Fahrt durch mächtige Eisberge aufgehalten worden. Er denkt, daß er mit seinen beiden Begleitern wahrscheinlich diesen Winter auf Kap Barrow verbringen werde, um nächstes Jahr im Juni einen neuen Versuch zu machen.

Max Paulsen Nachfolger von Wildgans

* **Wien**, 31. Juli. Burgschauspieler Max Paulsen wurde als Nachfolger von Anton Wildgans mit der Leitung des Burgtheaters betraut.

Das zweite Gesicht

Einen sonderbaren Vorfall berichtet der „Frankfurter General-Anzeiger": In einem Trambahnwagen der Eschersheimerlinie debattierten einzelne Fahrgäste heftig über den Mord an Minister Rathenau und die politischen Auswirkungen des Attentats. Ein anscheinend hier fremder Herr machte hierbei den abweisenden Ausspruch: „Richten Sie nicht, meine Herren, es hat ja doch keinen Sinn! Das vorgezeichnete Schicksal muß sich an jedem erfüllen." Dann geht die Aussprache weiter. An der Hauptwache rüstet sich der Fremde zum Aussteigen, nimmt aber noch einmal das Wort und erklärt prophetisch: „Im Jahre 1923 wird in Deutschland wieder alles in Ordnung sein. Dies ist so sicher wie die Tatsache, daß, bevor dieser Wagen sein Ziel erreicht haben wird, ein Mensch darin sterben wird." Die Aeußerung wäre nicht besonders tragisch zu nehmen gewesen, wenn nicht am Eichenheimer Turm ein Fahrgast eingestiegen wäre, der tatsächlich nach einigen Minuten im Wagen tot zusammenstürzte. — Das Blatt fügt hinzu: Wir würden von der seltsamen Geschichte nicht Notiz nehmen, wenn sie uns nicht von zwei einwandfreien Zeugen — obendrein Rechtsanwälten — bestätigt worden wäre.

Politische Rundschau

* **Düringer und die Deutschnationalen.** Der aus der deutschnationalen Partei ausgetretene Reichstagsabgeordnete und Minister a. D. Dr. Düringer wendet sich in den „Breslauer Neuesten Nachrichten" scharf gegen seine bisherige Partei. Er erklärt eine bürgerliche Regierung gegen die Sozialdemokratie für unmöglich, weil sie Generalstreik und Bürgerkrieg entfesseln würde, und fügt hinzu: „Welche Partei findet sich denn zurzeit bereit, mit der Deutschnationalen Volkspartei zusammenzugehen, so lange sie in ihren Reihen Elemente birgt, die schon zum zweiten Male nicht nur die Partei, sondern das ganze deutsche Volk in die Gefahr schwerer Katastrophen gestürzt haben? Die Deutschnationale Partei sei völlig koalitionsunfähig, so lange sie eine Richtung in sich ertrage, die in einem direkten widerchristlichen Geist einen leidenschaftlichen Haß ohne Grenzen gegen bestimmte Persönlichkeiten oder eine ganze Kategorie deutscher Staatsbürger in Wort und Schrift propagiere. Das löse in unreifen Köpfen den „Willen zur Tat" aus, der sich schließlich in flugwürdigen Verbrechen auswirke. Die Entwicklung der Verhältnisse in Bayern spreche nicht gegen die Unmöglichkeit der antisozialdemokratischen Politik. Die Deutschnationale Volkspartei aber habe sich selbst ausgeschaltet durch ihre verfehlte Parteitaktik; sie habe die Partei gehindert, mit den übrigen bürgerlichen Parteien, obwohl als Oppositionsarbeit, in der so notwendigen innerpolitischen Fühlung zu bleiben. Gegen die Auswüchse in ihrer Presse habe sie nie rechtzeitig Stellung genommen und habe durch die Auswahl der Redner bei der Beratung des Schutzgesetzes provozierend gewirkt und nur wüste und unwürdige Tumultszenen veranlaßt. — Die Korrespondenz der Deutschnationalen Partei weiß nicht viel mehr darauf zu sagen, als daß sie Düringer des Kampfes „mit vergifteten Waffen" bezichtigt und den Vorwurf einer „Parrizidatat" gegen ihn erhebt.

—as.— **Die Armee der Faszisten.** Die letzte Krise in Italien lenkt die Aufmerksamkeit erneut wieder auf die faszistische Bewegung. Zu welcher Macht die Faszisten heute gelangt sind, das geht schon daraus hervor, daß sie den von den Sozialisten geplanten Streik einfach verboten. In Mailand mobilisierte der Faszistenhäuptling Mussolini seine Trupps und erreichte damit auch in der Tat, daß die Sozialisten den Streik abbrachen. Nach dem „Giornale d'Italia" verfügen die Bündler etwa über 300 000 in größeren und kleineren Kampfverbänden militärisch gegliederter „alter" Mitglieder neben der Masse früherer Feldsoldaten. Das Blatt „Passe" schätzt die gesamte mobilisierte Macht der Faszisten sogar auf 600 000 oder gar 900 000 Mann, denen eine ziemlich vollständige Feldausrüstung zur Verfügung steht. Es fehlt nicht an Artillerie, Minenwerfern, ja auch mit Flugzeugen hat man sich bei der Abrüstung, die ja von keiner Ententekommission kontrolliert wird, ausreichend eingedeckt. Sehr bedeutsam ist ferner, daß die Faszisten über ein imposantes freiwilliges Automobilkorps verfügen. Von ihren Machtmitteln haben sie ja wiederholt Gebrauch gemacht und sich fast stets ihren Gegnern überlegen gezeigt. Jedenfalls ist hier eine neue Macht im Staat entstanden, und es wird der ganzen Klugheit und Besonnenheit der Regierung bedürfen, um einen Mißbrauch dieser Machtmittel zu verhindern. Der Faszismus wird der jetzt neu gebildeten, wie noch mancher kommenden Regierung noch manche harte Nuß zu knacken geben.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Es mutet sonderbar an, wenn gerade in der kleinen, zirka 5000 Einwohner zählenden brandenburgischen Landstadt Soldin die Biertrinker streiken. Abgesehen davon, daß das Teurerwerden aller Sachen durch die Entwertung der deutschen Mark hervorgerufen wird, wird der Herstellungspreis des Bieres neben den Kohlenpreisen und Löhnen durch die zur Herstellung von Bier erforderlichen Rohmaterialien bedingt, zu denen in erster Linie bezw. hauptsächlich die Gerste gehört, die ein landwirtschaftliches Produkt ist. Es mutet wie gesagt sonderbar an, daß in einer Stadt, die lediglich aus ländlichen Kleingrundbesitzern besteht, sowie aus Geschäftsleuten, die mit dem umliegenden Großgrundbesitz Handel treiben und deshalb wohl wissen worauf die Bierpreisverteuerung zurückzuführen ist, ein Biertrinkerstreik zu organisieren versucht wird. In Memel kostet den Gastwirten das Liter Bier 12 Mark + 75 Pfennig Landessteuer, der Bierpreis in den Restaurants beträgt aber 26 Mk. Sollte es nicht zweckmäßiger sein, wenn die streikenden Biertrinker von Soldin die ihre Stadt mit Bier beliefernden Berliner Brauereien ermutigen würden, eigene Ausschankstätten einzurichten, nach Art der Münchener Brauereien, in denen das Bier hinsichtlich des Abgabepreises ähnlich vorteilhaft wie in Bayern zum Ausschank gelangt? Dort beträgt der Aufschlag, den die Wirte nehmen, zur Zeit etwa 5 Mark pro Liter.

Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

11. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Laß mich bei dir schlafen, Gisela."

„Ja, komm, Mutter."

Gisela rückte zur Seite. Sie schlief gleich ein. Frau Berta, halb angekleidet auf dem Bette liegend, konnte über Gisela weg zum Fenster hinaus auf den Dom sehen, der jetzt die volle Breitseite Mondlicht erhielt. Sein rotes Gestein war in der Nacht schwarz. Auch einander nahe Dinge sind im sanften Mondlichte verschieden hell, als ob sie weit auseinander ständen; das mit diesem Maße messende Auge baut die benachbarten weit durch den Raum, und alles wächst ins Gewaltige hinaus. Die Fenster waren mit riesigen spiegelnden Silberplatten geschlossen, neben denen die Schlagschatten der Bekrönungen, Streben und Fialen blauglasierten Flächen gleich erschienen. Ein morgenländisches fantastisches Aussehen nahm der Dom in ihrem müden Geiste an, die Schattengasse zwischen ihrem Hause und dem Dome kam ihr wie ein Fluß vor, in dem sich schwarze Fluten dahinwälzten. Sie selbst stand am diesseitigen Ufer dieses nächtlichen Euphrat, und drüben baute sich das ungeheure babylonische Schloß des Königs Nebukadnezar auf, leuchtend in seinen Silberplatten und den Fassadenfüllungen aus blauem Email. Auf der großen Terrasse des ersten Stockes lehnte der babylonische König weit über die Brüstung herüber, den linken Fuß in einen Vierpaß des Maßwerks gestellt. Er lüftete lustig seine Krone und rief: „Das ist aber schön, daß Frau Berta mich besucht! Komm doch herüber, Frau Berta!" Als sie noch am Ufer zögerte, da legte vor ihr die perlmutterne Muschel der Venus an, mit rotem Sammet ausgeschlagen. Sie stieg in den göttlichen Kahn, und Tauben zogen an silbernen Mondlichtfäden die Muschel sanft über den finstern Strom. Drüben baute sich eine gewaltige Treppe mit zahllosen Stufen hinauf, und als sie aus dem Muschelschiffe steigen und auf die erste Stufe treten wollte, rollte ihr entgegen ein riesiger persischer Teppich herab, der gerade vor ihren Füßen zu Ende war. Gothische Steinengel auf dem Geländer wurden lebendig, flatterten die Treppe hinauf und hinab und machten mit ihren Flügeln soviel angenehmen Luftzug, daß Berta beim Steigen gar nicht warm wurde, obgleich sie wohl eine halbe Stunde stieg. Auf der obersten Stufe vor einem herrlichen glänzenden Saale mit goldenen geöffneten Toren stand der König Nebukadnezar. Er hatte die Züge Gottfrieds. Er küßte ihr beide Hände und sagte: „Willkommen! Willkommen, Frau Meisterin!" Dann drückte er mit der Rechten einem Wasserspeier auf den Kopf, der sagte: „Papp!" und ließ aus seinem Hinterteile einen Diamanten, groß wie ein Gänseei, in die Linke des Königs fallen. Der König überreichte ihr den Diamanten, der in allen Farben leuchtete und aus tausend Schliffflächen die herrlichsten Lichter verstreute, als Gastgeschenk. Ein Engelchen schmiedete auf einem silbernen Amboß im Nu eine goldene Kette, befestigte den Diamanten daran, und der König hängte ihr die Kette um den Hals. Sie schämte sich, kein Gegengeschenk zu haben; da kam ihr der Gedanke, den Oberrock zu schürzen, und siehe da, das Rosenwunder ging vor sich. Ihr Schoß war voller Rosen. Darüber war der König sehr glücklich, er befahl den Engeln, die Rosen anzunehmen, sie in Wasser zu setzen und auf die Tafel zu bringen. Denn Gottfried und sie waren nun in den unendlichen Saal getreten, den das unübersehbare Heer der Sterne und die silberne Scheibe des Mondes herrlich erleuchteten. Zuerst hieß der König Gottfried sie essen. „Es gibt heute zwar nur kalte Ente," sagte er, „die muß aufgegessen werden, aber wir werden einen guten Nachtisch haben." Und dann kam der Nachtisch: eine goldene Schüssel voll braungebackener Brezeln, die Zahlen darstellten. Der König blinzelte lustig und knabberte selbst mit gesundem Hunger an den Zahlenbrezeln. Und vor ihr häufte er immer wieder Brezeln auf, bis sie kaum noch essen konnte, lauter Zweie und Dreie. Dann klatschte er in die Hände, und herein flog der Baumeister, der aber nur ein krummer Zwerg war und in einer riesigen Perlenmuschel lauter Einse brachte. Sie empfand auch nicht das mindeste Mitleid mit diesem verwachsenen Scheusal. Da war ihr auf einmal der König weder Nebukadnezar, noch Gottfried, sondern der liebe Gott. Er sagte: „Die 1, das bin ich, Gott selbst." Und sie nahm eine 1 so andächtig und mit der Haltung, wie sie in der Messe den Leib des Herrn kommunizierte. Da sagte der liebe Gott: „Wenn ich nun die 1 bin, was ist dann die 0?" Er griff unter den Tisch, der Boden tat sich auf, es rauchte, und Gott holte eine schön gebackene, aber angebrannte 0 herauf. „Ueberlege gut, Berta. Will sehen, ob du gescheit bist." Und Berta überlegte; dann sagte sie: „Wenn du, lieber Gott, die 1 bist, dann ist die 0 der Teufel." Ueber die Antwort war der liebe Gott so zufrieden, daß er laut lachte und mit der einen Hand auf sein Knie, mit der andern aber breit auf den Tisch schlug. Da bebte die ganze himmlische Burg, die Sterne fielen klirrend von der Decke, und der Mond zerbrach.

Frau Berta erwachte und sah in einen neuen heraufgrauenden Tag.

In dem Augenblicke, wo Frau Berta das himmlische Beben träumte, hatte Klara hinter dem Bäckerjungen, der in aller Herrgottsfrühe um 5 Uhr die Franzbrötchen brachte, die Tür geschlossen, etwas unwirsch, da sie von dem späten Schlafengehen und dem langen Beten doch übernächtig war.

Auch der Baumeister war, von der nächtlichen Kletterei im Chore übermüde, sogleich eingeschlafen. Er träumte, er ringe mit dem Engel Jakobs. Der aber hatte die Züge Gottfrieds und sah sehr freundlich und gütig aus. Sein blonder Haarschopf aber endete in Giselas langen Zöpfen. Mit diesen Zöpfen band er den Baumeister wie ein Wickelkind, und unter rauschenden Flügelschlägen trug er ihn an den Pfeilern des Chores hinauf und hinab. „Nicht wahr, du zeigst mir das Geheimnis?" bat der Baumeister, worauf der Engel: „Gewiß" sagte. Da glühte des Baumeisters Kopf wie eine Laterne, und alle Fugen und Ritzen traten in deren Lichte deutlich aus der Nacht heraus. Die Streben hingen wohl schon einen ganzen Fuß aus dem Lote, und wenn dem Baumeister deswegen der Angstschweiß auf die Stirn trat, wusch der Engel Gottfried sie mit Kölnisch Wasser und sagte: „Hab' keine Furcht, ich werde dir das Geheimnis sagen." Und nun sagte er es: „Die mangelnde Standfestigkeit des Chores rührt von seiner Neigung her, umzufallen." Das schien dem Baumeister sehr einleuchtend, und er war überglücklich. Die Freude machte ihn halb aufwachen, und er dachte: Soll ich mir nicht aufschreiben, was der Engel gesagt hat? Aber es wird nicht nötig sein, ich behalte es, es leuchtet ja so ein. Herrgott, ich danke dir, daß nun der Dom und sein Baumeister gerettet sind.

Als er aber am Morgen von dem Türschlagen erwachte und sich besann, merkte er, daß die Frucht des Traumes eine taube Nuß war.

Und Gottfried? Was träumte Gottfried in dieser Nacht der verrückten Träume? Er träumte, er schliefe bei der Königin Luise. Nicht als ihr Mann, als ihr Sohn schlief er bei ihr, als ihr ganz kleiner Sohn, der hungrig ihre Brust suchte. Und während er schnaufend ihre süße Milch trank, zeichnete er mit seinem dicken Stumpffingerchen den Grundriß der Elisabetkirche in Marburg auf die weiße Mutterbrust.

*

Am Abend stieg Frau Berta, einen Schal um die Schultern, wieder auf den Dom und traf Gottfried in der Triforiengalerie, die über den Hauptbogenstellungen unter den großen Fenstern lief. Er war voll Schwarm und Begeisterung und rief sogleich, als hätte es zwischen gestern und heute keine Unterbrechung gegeben, und sozusagen im selben Atem: „Seht doch, Frau, wie wunderbar ist die plumpe Masse durchdacht! Reiner Geist ist das alles! Wie sauber sind die Gedanken! Wie groß ist die Ehrlichkeit, alle Mittel aufzuzeigen! Die Durchsichtigkeit und Reinheit dieser Gebilde muß das Trübe in der Seele des Anschauenden klären."

Er schritt, von seinen eigenen Worten berauscht, auf die Vierung zu. Dort trat ein zierlicher Balkon aus der Galerie in den Raum hinaus. Frau Berta folgte Gottfried langsam, staunend, wie diese Männer sich doch sachlich begeistern können, und fand ihn, wie er nachdenklich über die Brüstung in die Tiefe schaute. „Wieviel schwebt in dieser Masse!" rief er. „Ist es nicht wunderbar, daß die einzige geschlossene Mauermasse die der Decke ist, während alle übrigen, alle stehenden Mauern, so durchbrochen und entmaßt sind, daß nur das unbedingt Nötige von ihnen übriggeblieben ist? Eine schwebende Mauer? Steine, die Flügel zu haben scheinen? Und das Wunder ist nur die folgerichtige Anwendung des Bogens aus Keilsteinen. Das Gewicht des Gewölbes ist 1000 Tonnen, schätze ich. 20 Streben fangen draußen den gewaltigen Seitenschub auf und leiten ihn sicher zur alten Erde."

(Fortsetzung folgt.)

Besten
Dünge-Kalk-Mergel
in Waggonladung, jederzeit lieferbar unter Garantie in der Trockensubstanz 91—98 % reinen kohlensauren Kalk enthaltend, bietet spottbillig an
SAMUEL FOTH
Landwirtsch. Großhandels-Haus
MEMEL
Grabenstr. 6. Tel. 253.

Weißkalk, Fettkalk Aetzkalk, Zementkalk.

Treffe in ca. 3 Wochen m. einer größeren Ladung **Heu** (gutes Pferdefutter) ein.
Vorbestellungen auf jede Menge zum bill. Tagespreise b. Freitag d. W. nimmt entg.
Heuhändler **Weiss**
Warenß bei Ruß
z. Zt. Memel Festungsgraben.

Rhabarber zu hab. Jägerstraße 18, Hof.

! Ziegel !
vorrätig
Erdbeerpflanzen
verkauft
Gubba
Götzhöfen Post Memel.

Ein Fahrrad
neue Bereifung, zu verk. Ferdinandstr. 10, Hof.

Damenfahrrad
mit neuer Bereifung u. Freil. zu verk. od. in ein Herrenrad einzutausch. Zu erfragen Parkstraße 2—3, unten links.

Ein 3 zoll.
Arbeitswagen
zu verkaufen oder in leichten **Landwagen einzutausch.** bei Fleischermstr. **Otto Tarin** Schmelz. Dafelbst

2 Arbeitspferde
billig zu verkaufen.

Bettgestelle u. Matratze, Kinderbettgestelle und Kinderklappwagen verk. **J. Schmidt,** Fr. Wilhelm-Str. 1

Grasmäher
gebraucht, verkauft
Gessner
Grigaleiten bei Pogegen.

Ziegen
verkauft
Franz in Försterei.

Kleines Grundstück
mit Laden von Selbstkäufer gesucht oder ein Laden mit Zimmer in Nähe Marktstr. geg. Abstand zu miet. gesucht. Off. u. **236** a. d. Exp. d. Bl.

Verkaufe mein
Grundstück
Dautzin-Niklau, 7½ Morgen mit Wohngebäude ohne Inv. Verkaufstag 8. August 1922, 2 Uhr nachmittags, bei
Altsitzer **Malzahn,**
Dautzin-Niklau.

Grundstücksangebote

Landgrundstücke • 50 Morgen • mit Wald, Wiesen, Torf, Preis 600 000 Mark, Anz. 300 000 Mark. 86 Morgen guter Boden. Preis 850 000 Mk., Anzahl. 350 000 Mk. 60 Morgen guter Boden, Preis 600 000 Mark Auszahlung. 185 Morgen, Preis 1 900 000 Mk. Anz. nach Vereinbarung. 150 Morgen, erstkl. Gebäude, guter Besatz, Preis 2 500 000 Mk., Anzahl. nach Vereinbarung.

Gut, 525 Morgen, erstklassiger Boden, tadelloses Gebäude, zweisch. Wiesen. Herdbuchvieh bei 5 000 000 M. Anz.

Stadtgrundstücke mit freiw. 4-Zimmerwohnung, gr. Hof, Obstgarten, Stall, Scheune, Kartoffelland, Preis 350 000 Mk., Anzahl. nach Vereinb. Mit 3 Wohn., Garten, Preis 300 000 Mk., Anz. 200 000 Mk.

Gröning & Co.
Memel, Luisenstraße 9/10
Telephon 261.

Fischereigrundstück
9 Mrg. Ackerland, 7 Mrg. Wiesen, gute Gebäude, guter Besatz, überkomplettes Fischereigerät, bei 200000 Mk. Anzahl.

Landgrundstück
20 Morg. in der Nähe der Bahnstation Wilkieten, guter Boden, tadelloser Besatz, bei 140 000 Mk. Anz.

Landgrundstück
30 Mrg. in der Nähe von Memel, gute Gebäude, lph. u. tot. Inventar kompl. bei nur 150 000 Mk. Anz.

Landgrundstück
100 Mrg. Nähe Prökuls, Preis 600 000 Mk., Anz. 300 000 Mk.

Landgrundstück
190 Mrg., guter Mittelboden, gute Gebäude, tadell. Besatz, bei 600 000 Mk. Anz.

Gut
300 Mrg. (Memelgebiet), Gebäude erstklassig, Wohnhaus schloßartig, 14 Zimmer, gr. Park, bei 2 500 000 Mk. Anz.

Stadt- und Landgrundstücke
empfiehlt in groß. Auswahl die
Memeler Güter-Centrale
Inh.: **Bendix & Co.**
Memel
Jungfernstraße 6
am Friedrichsmarkt.

Heydekrug, Bahnhofstr.
Telephon 266 u. 339.

Ein Stadtgrundstück
mit Hof, nahe a. Friedrichsmarkt, ist an Selbstk. zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Baustelle oder Grundstück
welches umbaubedürftig, in der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Offerten unt. **190** an die Exped. d. Bl.

Grundstücksverkauf.
Neubau in Schmelz, Hauptstraße, sofort zu verkaufen.
Redweik
Schmelz, Mühlenstr. 72.

Wer der
Landbevölkerung
in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere
„Lietuwißka Ceitunga"
(Litauische Zeitung).
Die Zeitung erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend.** Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.
Exped. der Lietuwißka Ceitunga
F. W. Siebert.

Memel-Marken
3/5 Fr.
3/2 Fr.
10/5 Fr. kl. m
20/5 Fr.
Flugpost 1921 u. 22, kompl. u. einzeln
Memel-Germania
sämtliche Raritäten (Kehrdrucke, Flugpost II 3/60 ft. il etc.)
alle am Schalter vergriffenen Werte in Steil- und Kursivschrift
sowie alle aus dem Verkehr gesammelten Marken
kauft höchstzahlend
Alfred Stahl, Heydekrug
Abt. Briefmarken.

Führendes Haus für Herren-Bekleidung
fertig und nach Maß
Herren-Artikel und -Ausstattungen
J. Mottek
Königsberg i. Pr., Junkerstraße Nr. 7.

Was sagen die Aerzte über Oberneyer's Medizinal-Haarbor-Seife zur Anwendung bei
Haut-Krankheiten
u. a. schreibt Herr Dr. med. Sch. in A.: Die Seife hat sich in den angewendeten Fällen ganz außerordentlich bewährt. Die Patienten sind darüber glücklich und zufrieden. Zur Nachbehandlung, in Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Tätige Beteiligung
bis zu 150 000 Mk. an gutem Unternehmen sucht erfahrener Kaufmann mit besten Empfehlungen. Ausführl. Schreiben unter **Nr. 246** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für die Besetzung eines
Vertrauensposten
(Kontrollorgan) wird eine
gewissenhafte Persönlichkeit
gesucht.
Gut qualifizierte Bewerber, denen zuverlässige Empfehlungen zur Seite stehen, werden gebeten, anhaltbietende Bewerbungen unter **205** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Jüngerer, gewandter
Außenbeamter (Spediteur)
von sofort oder später gesucht. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an
Wilhelm Kammer
Fischerstraße 7.

Wir suchen von sofort oder später
2 arbeitssichere Außenexpedienten
aus der Speditionsbranche
1 Kontoristin
mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut
1 Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Bewerber mit litauischen Sprachkenntnissen bevorzugt. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet
„Sandelis" Memeler Lagerhaus A.-Ges.
Parkstraße 16.

Tüchtige Rockschneider
bei dauernder Beschäftigung und höchstem Lohn gesucht.
Marcus Millner, Fleischbänkenstr. Nr. 2.

Kupferschmiede
finden dauernde Beschäftigung bei
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Tischler
solche, die auf Schiffswerften gearbeitet haben werden bevorzugt, bei höchstem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Einen Laufburschen
für sofort gesucht. **Otto Kasper,** Bau- u. Möbeltischlerei Schleweisstraße 24.

Ordentlicher Laufjunge
sofort gesucht.
Schmidt, Glaserei, Thomasstr. 6/7.

Buchhalterin
für leichte Kontorarbeit, sowie ein
Lehrfräulein
mit Vorbildung in Buchhaltung, Stenographie und Schreibmaschine, sucht per sofort oder 1. 9.
Kaufhaus Robert Waller.

Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, für hiesiges Kontor von sofort **gesucht.**
Offerten unter **Nr. 243** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kontoristin
mit Buchführung, Maschinenschreiben und Kontorarbeiten vertraut, gesucht. Offerten unter **196** an die Exp. d. Bl.

Perfekte Stenotypistin
welche bereits längere Zeit tätig ist, wird bei hohem Gehalt per sofort gesucht. Offerten unter **210** an die Exp. d. Bl.

Perfekte Stenotypistinnen
stellt gegen **hohes Gehalt** sofort ein
Robert Meyhoefer.

Flotte Maschinenschreiberin
mit Stenographie vertraut, gesucht.
A. Stoch & Co.,
Bäckerstr. 22/24.

Eine Verkäuferin
für den Schank, sowie
einen Lehrling
für das Kolonialwarengeschäft stellt zum 1. September dieses Jahres ein
Herm. Ball, Prökuls.
Daselbst kann sich auch ein **Kutscher** von sofort melden.

2 Büfettfräulein
1 Bürofräulein
können sofort eintreten.
Kurhaus Sandkrug.

Für einen frauenlosen, besseren Haushalt wird bei hohem Lohn
erfahrene, selbständige Wirtin gesucht
die perfekt kocht und auch die übrigen Arbeiten übernimmt. Offerten unter **Nr. 238** an die Expedition d. Blattes.

Wäschenähterinnen
sucht von sofort
E. Gröger, Alexanderstraße 15.

Junge Mädchen
von 14—16 Jahren zum Banderolieren von Zigaretten stellen noch ein
Zigarettenfabrik „Hellas"
Kl. Sandstr. 8.

Mädchen
für die Küche stellt sofort bei hohem Lohn ein
Kurhaus Sandkrug.

Günstiges Wohnungsangebot
Ich stelle meine moderne, Nähe Libauerstraße gelegene, sehr schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Entree, Bad, elektrischem Licht, auf ein Jahr
mietefrei,
zur Verfügung demjenigen, der mir **im Tausch gegen diese** eine schöne
4—5-Zimmer-Wohnung
zur Verfügung stellt. Umzugskosten werden vergütet. Off. unter **162** an die Expedition dieses Blattes.

1—2 Zimmer für Bürozwecke
gegen Abstand zu mieten gesucht, evtl. Räumlichkeiten, welche sich dazu umbauen lassen. Offerten unter **Nr. 191** an die Expedition dieses Blattes.

2 möblierte Zimmer
für zwei Herren von sofort gesucht. Offerten unter **241** an die Expedition dieses Blattes.

1-2 gutmöblierte Zimmer
von gleich gesucht. Preis Nebensache. Offerten unter **235** an die Exped. d. Bl.

Wer leiht selbständigem Handwerksmeister
50 000 Mark
gegen Sicherh. u. hohe Zins. Off. u. 221 a. d. Exped. d. Bl.

Wer möchte
150 000 Mark
als 1. Hypothek auf Grundstück mit Geschäft geben? Wert 700 000. Off. unter **234** an die Exped. d. Bl.

Aktien
der
Waggon-Fabrik
Memel Akt.-Gesellsch.
sucht zu kaufen
R. Lankowsky
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstr. 41 Tel. 22.

Herren- und Damenfahrrad
wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter **242** an die Exped. dieses Blattes.

Hauslehrer
nach Litauen aufs Gut zu einem deutsch. Knaben (Untertertia real.) gesucht. Franz., engl. Anfangsgründe. Offert. mit Gehaltsanspr.
Litauen Post Plakiai
Gut Jutkaitz, Gudsche.

Junger Mann
der Holzbranche, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, zum sofortigen od. spät. Eintritt im Memelgebiet gesucht. Offerten unter **229** an die Exped. d. Bl.

Friseurgehilfe
gesucht.
B. Stamm, Libauerstr. 2.

Einen ält. selbständ. arbeitend.
Gesellen
und einen Lehrling
braucht **Otto Tarin**
Fleischermstr. Schmelz.

Aelteren Mann
od. Jungen zum Viehhüten von sof. gesucht. Zu meld. bei
Tiedecks
Hintere Werftstraße 10—12.

Junger Kaufmann
d. sich absolut v. keiner Arbeit scheut, sucht v. sof. Stellung. Off. u. 244 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrfräulein
gesucht.
Buchdruckerei
Kurt Siebert.

Für meine Buch- und Papierhandlung suche ich von sofort **ein Lehrmädchen** mit guter Schulbildung. Lit. Sprache Beding.
Hans Kunkis jun.,
Friedr.-Wilh. Str. 14/15.

Eine zuverlässige Kinderfrau
kann sich melden. Zu erfragen
Hotel Preußischer Hof.

Bedienung
für die Sonntage kann sich melden bei
Gellschat
Königswäldchen.

Köchin oder Stütze
perfekt im Kochen und Backen, zum 15. 8. gesucht.
Frau Lena Natthal,
Alexanderstraße 27.

Tücht. Dienstmädchen
das mit einer Kuh umzugeh. versteht, nach Litauen gesucht. Meld. abends v. 8—9 Uhr im Hotel Berliner Hof. Zimm. 14.

Zuverl. Mädchen
sucht von sofort
Frau Ella Pawlowski
Libauerstr. 39.

Aufwärterin
für vormittags f. kl. Haushalt ges. Schlachthofstr. 31 rechts.

Aufwärterin
ev. nur für einige Tage in der Woche sucht.
Frau **Böttger,** Moltkestr. 24.

Ein anständ., ehrliches
Aufwartemädchen
für besseren Haushalt für den Vormittag gesucht. Meldung Lederhandlung **Feiwelowitz** Fleischbänkenstraße.

Erfahrene
Buchhalterin und Korrespondentin
die eine langjährige Tätigkeit in größeren Handelshäusern nachweisen kann, sucht in erwähnter Eigenschaft ab 1. 10. Beschäftigung in Großhandlg. geg. beste Bezahlung. Ang. erbeten unter **No. 228** an die Exped. d. Bl.

Gebildete junge Dame
sucht Stelle
zur Ausbildung als Helferin in Apotheke, bei Arzt oder Zahnarzt. Offerten unt **224** an die Expedition dies. Bl.

Wohnung
Försterei, 3 Zimmer mit Küche von sofort zu vermiet. Ausk. Simon Dach-Str. 3 l, r.

Möbl. Zimmer
von jungem Herrn zu mieten
gesucht.
Off. u. **231** a. d. Exp. d. Bl.

Suche 1—2 Zimmer,
parterre, eventl. I. Etage, für Kontorräume im Zentrum der Stadt. Off. unter **201** an die Exped. d. Bl.

Herr sucht von sofort
möbl. Zimmer.
Off. u. **195** a. d. Exp. d. Bl.

Laden gegen Abstand
zu mieten gesucht. Off. unt. **192** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Herrn mit eigenen Betten bevorzugt. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension für sofort gesucht. Offert. erbitte unter **225** an die Exp. d. Bl.

Junges Ehepaar (Beamter) sucht **leeres Zimmer** mit oder ohne Küchenbenutzung. Offerten unter **223** an die Exped. d. Bl.

Wer möchte jung., anständ. Herrn ein
möbl. Zimmer
vermieten evtl. auch als Mitbewohner. Eigene Betten und Wäsche vorhanden. Gefl. Off. unter **227** an die Expedit. dieses Blattes erbeten.

Junger Mann sucht
einfach möbl. Zimmer
Nähe Steintor od. Friedrichsmarkt. Betten vorhand. Off. unt. **226** an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
in Nähe d. Kaserne ges. Off. m. Preisang. u. **245** a. d. Exp. dieses Blattes.

1 bis 2 möbl. od. leere Zimmer
mit Küchenbenutzung von sof. oder später zu mieten gesucht. Nähe Roßgartenstr. bevorzugt.
Kfm. **H. Lehmann**
Hospitalstr. 18.

Anständiges Mädchen sucht zum 15.
eine Schlafstelle.
Off. u. 230 an die Exp. d. Bl.

Aufgebot.
Der Fischerwirt **Johann Kerschis** aus Mellneraggen hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen Sparkassenbuchs der Stadtsparkasse Memel Nr. 56 415 über 5343,51 Mark, ausgestellt für den Fischersohn **Johann Kerschis** in Mellneraggen beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den
24. November 1922, vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und das Buch vorzulegen, widrigenfalls dessen Kraftloserklärung erfolgen wird.
Memel, den 20. Juli 1922.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 109 eingetragenen Firma **„Oskar Hartig Nachf. in Ruß"** folgendes eingetragen:
Die Firma lautet jetzt: **„Paul Kraft in Ruß".**
Ruß, den 19. Juni 1922.
Das Amtsgericht.

Steckbrief.
Gegen den unten Beschriebenen, welcher von einer Außenarbeitsstelle der Strafanstalt Memel entwichen ist, soll der Rest einer durch Urteil des Amtsgerichts in Prökuls vom 24. Juni 1920 wegen Diebstahls, begangen in Sakuten, Kreis Memel, am 10. Mai 1922, erkannten Gefängnisstrafe von 3 — drei — Jahren vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die Strafanstalt in Memel abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten D Nr. 46/20 sofort Mitteilung zu machen.
Personbeschreibung.
1. Familienname: **Borrmann.**
2. Vornamen: **Wilhelm.**
3. Gewerbe: Fischer.
4. Geboren am 10. September 1899 zu Wilkieten, Kreis Memel.
5. Letzter Wohnort: Wilkieten.
6. Größe: 1,75 m.
7. Gestalt: groß, schlank.
8. Haar: hellblond.
9. Bart: Anflug von Schnurrbart.
10. Gesicht: länglich.
11. Stirn: mittel.
12. Auge: blau.
13. Augenbrauen: hell.
14. Zähne: vollzählig.
15. Kinn: rund.
16. Sprache: deutsch.

Prökuls, den 14. Juli 1922.
Amtsgericht Abt. 1.

Druckerei und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Ing. Sentzek, für den übrigen Redakteur Robert Sandner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.